

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Fern- und Postbestellungen 1,80 RM. wöchentlich 50 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postbestellungen und Postbestellungen gegen. Im Falle höherer Betriebsstörungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Druck der Zeitung oder die Ausgabe des Bezugspreises, Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Raumeinheit 20 Pf., die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 1-spaltige Raumeinheit im textlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Tages- und Wochenblätter werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. März. Fernsprecher: Ami Wilsdruff Nr. 6. durch Generalübermittlungsanstalten. Jeder Reklamationspruch erfolgt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Bankrott gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 76 — 92. Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Ami-Blatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 30. März 1933

## Die Schuldigen.

Wenn nun unter der Grenzhege des Auslandes das gesamte Judentum in Deutschland leiden muß, dann hat es dies jenen aus seinen Reihen zu verdanken, die nach dem Umsturz 1918 sich überall zur Führung der roten Parteien drängten und die Sache der marxistischen Republik zur Sache des Judentums machten. An Warnungen vor dieser Entwicklung hat es nie gefehlt; aber die Warner wurden niedergeschrien, und die Schreier waren jene, die sich heute ins sichere Ausland geflüchtet haben und ihre Glaubensgenossen in Deutschland dem Schicksal überlassen. Die Führung der marxistischen Parteien war völlig in Händen jüdischer, ehrgeiziger Rechtsanwältinnen, die für Arbeiterinteressen nicht das Geringste übrig hatten, denen die Partei nur das Mittel war, möglichst schnell politische Karriere zu machen und dabei geschäftlich voranzukommen. Man braucht dafür keine Beispiele aufzuführen, jedermann kennt sie aus eigener Erfahrung. Und das Schlimmste war, daß es vielfach nicht einmal alleingesehene Juden waren, die an diesen Stellen standen, sondern jugendwärende, höchst fragwürdige Gestalten aus dem Osten, die oft nicht einmal ein anständiges Deutsch konnten. In der Sozialdemokratischen Partei haben viele schon seit Jahren diese Entwicklung als schwere Belastung empfunden; aber die Führerhosen schienen wie Leisten zusammen und ließen sich nicht von ihren Stühlen drücken.

So mancher Arbeiter wird sich heute innerlich schämen, wenn er nun sieht, welche Leute sich als Vertreter des deutschen Arbeiters aufspielen durften. Aber nicht nur bei den marxistischen Parteien war es so, auch die sanft entschlafene Demokratische Partei war in der gleichen Lage, und wenn sie schließlich nur noch ein Anhängsel der Sozialdemokratie war, so vornehmlich wegen der fallenden Führung durch jüdische Anwälte, die sich zur Sozialdemokratie hingezogen fühlten und die Siege der Marxisten als ihre eigenen Siege feierten, solange, bis es schließlich keine Demokratie mehr gab. Viele hatten schon bald erkannt, daß von diesen Elementen eine Saat gesät wurde, die einst bittere Früchte tragen werde; aber um die Zukunft kümmerte man sich nicht, man lebte in der Gegenwart und genoss sie auf Kosten der Allgemeinheit in vollen Zügen. Selbst das Zentrum konnte sich von diesen gefährlichen Einflüssen nicht freihalten, die durch die enge Verührung mit den Marxisten Eingang fanden. So manche politische Unaufrichtigkeit, die das Zentrum heute gern ungeschehen machen möchte, ist auf diese Einflüsse zurückzuführen. Man denke nur an die üblen Beziehungen des Zentrumsministers Höfle zu dem ostjüdischen Großschleider Bar mat. Diese vielfach aus dem Osten zugewanderten Elemente, die unter dem Schutze der marxistischen Politiker an den höchsten Stellen offene Türen fanden, haben auch den Hauptteil dazu beigetragen, daß die einst sprichwörtliche Unbestechlichkeit des deutschen Beamten in ins Wanken geraten ist. Nun ist die Saat, die diese Elemente als Vorführer in den marxistischen und demokratischen Parteien und sonst an einflussreichen Stellen gesät haben, aufgegangen, aber anders, als es sich diese Herrschaften gedacht haben, ganz anders!

## Hitler über die Boykottmaßnahmen.

Reichkanzler Hitler sprach in der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Reichskabinetts über die Abwehrmaßnahmen gegen die jüdische Grenzpropaganda im Auslande. Er betonte, daß diese Abwehr organisiert werden mußte, weil die Abwehr aus dem Volke heraus von selbst gekommen wäre und sonst unerwünschte Formen angenommen hätte. Durch die Organisation der Abwehr behalte man die ganze Aktion in der Hand, und es würde verhindert werden, daß es zu Befähigungen persönlicher Art und zu Gewalttätigkeiten komme. Das Judentum müsse aber erkennen, daß ein jüdischer Krieg gegen Deutschland das Judentum in Deutschland mit voller Schärfe selbst trifft.

Auch heute lägen wieder Telegramme vor aus London, wonach platzierte Privat- und Lastfahrzeuge zum Boykott deutscher Waren aufforderten. Diese Wagen führen in großer Zahl durch die Straßen Londons, so daß das ganze Vorgehen den Eindruck mache, daß es wohlorganisiert sei. Auch aus Newyork lägen heute wieder Meldungen vor, daß die Boykottische gegen Deutschland weiterrohe und daß in Massenversammlungen und durch Radio gegen die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung gehetzt werde.

## Die Abwehraktion hat begonnen.

Aus zahlreichen Orten des ganzen Reiches laufen Meldungen ein, aus denen hervorgeht, daß die Abwehraktion, deren Beginn offiziell auf Sonnabend vormittag 10 Uhr festgesetzt ist, jetzt schon eingesetzt hat. In zahlreichen Städten ist es zur Schließung der jüdischen Geschäfte gekommen, vielfach sind

## Neue Beschlüsse der Reichsregierung.

### Das Aussehen des neuen Vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

Das Reichskabinett verabschiedete am Mittwoch das Gesetz über die Abänderung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Damit wird der bisherige Vorläufige Reichswirtschaftsrat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. In seine Stelle tritt ein neuer Vorläufiger Reichswirtschaftsrat, in den der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird. Die Mitglieder werden für vier Jahre einberufen. In jedem Jahre vom Ende des Jahres 1934 an scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig.

Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise. Neben den ständigen und nichtständigen Ausschüssen, die nur aus Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates bestehen können, und ausstehende Persönlichkeiten nur als Sachverständige zuziehen dürfen, können ständige oder nichtständige Sonderausschüsse im Reichswirtschaftsrat durch Verordnung des Reichspräsidenten oder Anordnung der Reichsregierung gebildet werden. In diese Sonderausschüsse können auch Persönlichkeiten mit vollem Stimmrecht berufen werden, die nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sind. Zusammenfassung, Aufgaben und Befugnisse dieser Sonderausschüsse werden jeweils durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung bestimmt.

### Gleichschaltung der Länder mit dem Reich.

Die Sitzung des Reichskabinetts, nachdem Reichkanzler Adolf Hitler aus München wieder nach Berlin zurückgekehrt war, zur Beratung über verschiedene Gesetzentwürfe zusammen. Zuvor hatte der Kanzler noch in einer Ministerbesprechung, in der man sich über die gesamte innere Entwicklung seit der Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag und auch über die Vorgänge in Braunschweig ausgesprochen hatte, erklärt, daß die Vorfälle in Braunschweig vollkommen geklärt und im beiderseitigen Einvernehmen beigelegt seien. Dann lag der Ministerbesprechung ein Gesetzentwurf des Reichsministeriums des Innern zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vor. Dieser Gesetzentwurf sieht zunächst eine Vereinfachung der Landesgesetzgebung überhaupt vor und bestimmt weiterhin, daß die Volksvertretungen der Länder, mit Ausnahme des Preussischen Landtages, aufgelöst und neu gebildet werden, und zwar nach den Stimmverhältnissen, die sich bei der Wahl zum Reichstag am 5. März innerhalb eines jeden Landes bzw. soweit diese Stimmen auf die Wahlvorschläge entfallen, ergeben haben.

Es werden für die neu zu bildenden Landtage in den einzelnen Ländern Mandatshöchstziffern vorgegeben werden. Ferner sollen Bestimmungen getroffen werden wegen der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper. Auch hier soll der Schlüssel

auch jüdische Rechtsanwälte und Richter in Squashhaft genommen worden, da und dort auch jüdische Geschäftsleute. Besonders scharf ist das Vorgehen in den Städten des Industriegebietes und zum Teil auch in Schlesien. In München z. B. sind 48 jüdische Geschäfte geschlossen worden, jüdischen Hochschullehrern wurde das Betreten der Universität verboten. In Verbindung mit der Aktion stehen die Verurteilungen von jüdischen Beamten in zahlreichen Verwaltungen, besonders der Städte. Auch in dem sehr stark jüdischen Frankfurt am Main sind zahlreiche Juden aus den Ämtern entfernt worden. Mehrere Stadtverwaltungen haben die Lieferverträge mit jüdischen Firmen gekündigt und haben an die jüdischen Stellen Anweisungen gegeben, nur bei nationalen Firmen Einkäufe abzuschließen. In ähnlichen Ausschreitungen gegen Juden ist es bisher entsprechend der strengen Anweisung der Parteiführung der NSDAP nirgends gekommen. Überall, wo es zu Geschäftsschließungen gekommen ist, hat die Polizei für Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt.

Der mit der Leitung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Grenz- und Boykottische beauftragte Reichstagsabgeordnete Julius Streicher hat die Arbeit aufgenommen. Zum Stellvertreter berief er den Schriftleiter Karl Holz in Nürnberg. Die Kanzlei des Zentralkomitees befindet sich in München.

vom 5. März zugrunde gelegt werden, und es sollen auch hier Höchstziffern nach der Größe der Gemeinden vorgegeben werden.

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieses Gesetz noch am Sonnabend in Kraft tritt. Die zuständigen Instanzen sollen schleunigst damit befaßt werden, so daß noch im Laufe des Monats April die Gleichschaltung durchgeführt werden kann.

Ferner stimmte das Kabinett der Verlängerung der Kelten-Einfuhr aus Italien bis zum 1. Mai dieses Jahres zu.

### Weitere Beschlüsse des Reichskabinetts.

Das Reichskabinett genehmigte ferner die nachträgliche Feststellung des Reichshaushalts für 1932 auf Grund des Ermächtigungsgesetzes sowie den Voranschlag des Reichsfinanzministers für das erste Viertel des Haushaltsjahres 1933. Die persönlichen Ausgaben bleiben hierbei die gleichen wie bisher, die sachlichen Ausgaben haben eine Kürzung erfahren. Genehmigt wurden weiterhin die Garantiermächtigungen für den Außenhandel, die Getreidebewegung und die Seefahrt sowie

die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes, das mit dem 1. April dieses Jahres außer Kraft tritt. Gleichzeitig wurde ein Gesetzentwurf über Räumungsfristen verabschiedet, der zugunsten der Mieter Härten beseitigt, die durch die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes entstehen könnten. Noch nicht abgeschlossen wurden die Beratungen über einen Gesetzentwurf betreffend Zulagen und Bezüge für die nebenamtliche Tätigkeit von Beamten. Dann wurde der vom Reichswirtschaftsminister vorgelegte Gesetzentwurf betreffend Auflösung und Neubildung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates verabschiedet. Die Beratungen über den „Gleichschaltungs“-Gesetzentwurf werden am Freitag fortgesetzt.

### Zu den Beschlüssen des Reichskabinetts.

In der Sitzung des Reichskabinetts ist bekanntlich entschieden worden, daß die persönlichen Ausgaben für das erste Quartal des Haushaltsjahres 1933 die gleichen bleiben wie bisher. Aus dieser Tatsache ist zu entnehmen, daß Gehaltskürzungen nicht beabsichtigt sind. Zur Neubildung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist zu sagen, daß der Hauptmangel bei dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat darin gelegen hat, daß diese Körperschaft, die bereits im Jahre 1920 gebildet wurde, auf Grund von Vorschlägen von Adversariaten zusammengesetzt war, die entweder nicht mehr bestehen oder nur noch ein Scheinwesen führten. Der alte Reichswirtschaftsrat war infolgedessen sehr überaltert und erneuerungsbedürftig. Bei den Neubildungen wird man naturgemäß auf die Gliederung des Reiches Rücksicht nehmen. Das Gesetz über die Räumungsfristen gewährt im Falle der Aufhebung eines Mietverhältnisses eine angemessene Räumungsfrist, die unter Umständen verlängert werden kann. Falls eine Einigung zwischen Mieter und Vermieter nicht zustandekommt, kann die Entscheidung eines Gerichtes angerufen werden. Außerdem enthält das Gesetz gewisse Schutzbestimmungen für den Vermieter.

## Gegen die Grenzpropaganda im Auslande.

Bekannte Amerikaner zur Information nach Deutschland eingeladen.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat zur Abwehr der ausländischen Grenzpropaganda u. a. auch den Präsidenten der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in Newyork, General Hermann A. Mey, in einem längeren Telegramm gebeten, sich im Interesse der deutsch-amerikanischen Beziehungen gegen die unwahren Grenzpropaganda in amerikanischen Zeitungen zu wenden. Sie stellt in dem Telegramm auch ihrerseits fest, daß alle Nachrichten über angebliche Pogrome in Deutschland reinen Fägen seien.

Am weitesten Kreise in Amerika von der Unwahrheit seit der gegen Deutschland gerichteten Propaganda zu überzeugen und der amerikanischen Öffentlichkeit ein Bild von der tatsächlichen Lage in Deutschland, die durch vollkommene Ruhe und Ordnung gekennzeichnet sei, zu vermitteln, sei die Hamburg-Amerika-Linie bereit, einige prominente amerikanische Bürger zu einer Informationsreise nach Deutschland einzuladen.

### Zeitungsverleger zu der Abwehraktion.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat sich in einer Resolution mit den Gefahren der im Ausland betriebenen Greuelpropaganda gegen Deutschland eingehend beschäftigt. Er ist übereinstimmend mit der Reichsregierung der Auffassung, daß den Wirkungen dieser Heße, die erneut eine moralische Einkreisung unseres Landes herbeizuführen droht, mit allen und zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten werden muß. Mit der Reichsregierung ist der Verein deutscher Zeitungsverleger davon überzeugt, daß die Enschlossenheit des deutschen Volkes, eine neue Verfeinerung nicht wieder hinzunehmen, bereits ausreichend wird, um diesen groß angelegten Versuch einer moralischen Isolation und einer schweren politischen und wirtschaftlichen Schädigung unseres Vaterlands im Keime zu ersticken.

### Weitere Meldungen über die Abwehraktion gegen die Greuelheße.

In Stettin wurden von SA-Abteilungen Posten vor den jüdischen Läden und Warenhäusern aufgestellt. Das Publikum mied daraufhin diese Geschäfte. Der größte Teil der Geschäftsinhaber schloß von sich aus die Läden. Später wurden die SA-Posten wieder eingezogen. Die meisten Geschäfte blieben aber geschlossen. Vor 34 jüdischen Geschäften der Stadt Stolp zogen SA-Posten auf, die die Kaufleute durch aufklärende Worte vom Einlaß in den jüdischen Läden abhielten. Später schloß sich der Stahlhelm dem Vorgehen der SA an, so daß schließlich vor jedem jüdischen Geschäft je ein SA- und ein Stahlhelmsmann standen. Mehrere jüdische Geschäftsinhaber schlossen von sich aus ihre Läden. Die beim Landgericht Essen zugelassenen jüdischen Rechtsanwälte nahmen am Mittwoch zum Teil von der Ausübung ihrer Tätigkeit am Gericht Abstand. Vor dem Gebäude hatten mehrere SA-Leute Aufstellung genommen. Zwei jüdische Richter, ein Landgerichtsdirektor und ein Landgerichtsrat sahen ebenfalls davon ab, ihren Dienst auszuüben.

### Ein Greuel-Läger verhaftet.

Verhaftet wurde in Waldheim der tschechoslowakische Staatsangehörige Katta. Er wird beschuldigt, in linksgerichteten ausländischen Zeitungen Lügennachrichten verbreitet, diese Zeitungen eingeführt und hier verteilt zu haben. Gegen ihn wird ein Verfahren wegen Landesverrats und des Ausweisungsverfahrens eingeleitet. Der Verhaftete war eine führende Persönlichkeit in Reichsbannerkreisen.

### Noch kein Ende der Heße gegen Deutschland.

In New York sind wieder neue amerikanisch-jüdische Heßmaßnahmen zu verzeichnen. So wurde u. a. in Collegepoint (Long Island) ein parteiloses deutscher Hausverwalter mit Frau und drei unmündigen Kindern von seinem Arbeitgeber fristlos entlassen, lediglich weil er Deutscher ist! Der New Yorker Führer der deutschen Nationalsozialisten, Hausverwalter Paul Manger, dessen Frau ihrer Niedertracht entgegensteht, wurde gleichfalls mit dreitägiger Kündigungsfrist entlassen. Manger beabsichtigt nach Deutschland zurückzukehren.



Wie sie gegen Deutschland hetzen!  
Ein Straßenschild aus London, das einen Heydriner während seiner Greuel- und Lügenpropaganda gegen Deutschland zeigt; um ihn herum stehen die Reichsläufigen, die bekanntlich niemals alle werden, und glauben ihm seine Lügen aus Wort.

### Juden und Kommunisten in London Arm in Arm.

Rationale Deutsche auf der schwarzen Liste.

Der Verdacht, daß die Boykottbewegung in England gegen deutsche Waren in engem Zusammenhang mit dem Kommunismus stehe, hat sich bestätigt. Es konnte festgestellt werden, daß die kommunistische Partei in der Vorwoche ein geheimes Schreiben an die kommunistische Partei Großbritanniens geschickt hat, worin sie zur Organisation der Judenchaft zur Bekämpfung des Hitler-Regimes auffordert.

Die kommunistische Partei Großbritanniens ist der Aufforderung ihrer deutschen Genossen gefolgt und hat sich unter Ausnutzung der allgemeinen Erregung der Judenchaft zu Propagandazwecken den Teil der in London lebenden Juden angeeignet, die meist polnischer und russischer Abstammung und für die kommunistischen Versuche empfänglich sind. Es ist ihnen aber bisher nicht gelungen, die Boykottbewegung auch auf andere jüdische Kreise wie Finanz-, Warenhäuser usw. auszuweiten, da unter diesen zahlreiche, meist mit den deutschen Verhältnissen besser vertraute Juden sind, die von der Boykottbewegung im Ausland die ernstesten Rückschlüsse für die in Deutschland lebenden Juden befürchten. Unter kommunistischem Einfluß

ist unter der Judenchaft eine schwarze Liste aufgestellt worden, auf die diejenigen in London lebenden Deutschen gesetzt sind, die in näheren Beziehungen zu nationalen Parteien in Deutschland stehen.

### Jüdische Ausschreitungen in London gegen Deutsche.

Zu einer ersten Ausschreitung von englischen Juden gegen einen deutschen Reichsangehörigen kam es in einer der Speiseanstalten in der Nähe des Piccadilly-Kirchhofes in London. Der Deutsche war in ein Gespräch mit einem Tischnachbarn verwickelt worden und wurde, nachdem man seine Nationalität erkannt hatte, von einer Horde Juden unter körperlicher Mitwirkung zum Lokal hinausgeworfen. Der Zeitungsverleger für die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ am Piccadilly-Kirchhof ist fortgesetzt Antempfehlen der jüdischen Passanten ausgesetzt. Der Korrespondent einer führenden nationalen Nachrichtenkorrespondenz hat anonyme Zuschriften erhalten, in denen ihm jüdische Nachstellungen angedroht werden.



Der Leiter des Abwehr-Boykotts der NSDAP.  
Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Streicher-Münchberg ist zum Vorsitzenden des Reichskomitees zur Abwehr der Greuelpropaganda und des Boykotts im Auslande ernannt worden.

### Aenes von Herrn Einstein.

Professor Albert Einstein, der in Belgien von seinen Gefinnungsgenossen mit Blumen und schönen Reden empfangen wurde, richtete eine schriftliche Anfrage an die deutsche Gesandtschaft, wie er sich seiner preussischen Staatsangehörigkeit entledigen könne, nachdem er aus der preussischen Dichterafademie ausgeschlossen sei (!).

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 30. März 1933.

Merktblatt für den 31. März.

Sonnenaufgang 5<sup>24</sup> | Mondaufgang 7<sup>04</sup>  
Sonnennuntergang 18<sup>18</sup> | Mondnuntergang 0<sup>44</sup>  
1811: Der Chemiker Robert Wilhelm Bunsen geb.

### Kiebitzeier.

Der 1. April war früher einmal für die Kiebitze ein großer Tag. Am 1. April feierte Fürst Bismarck seinen Geburtstag, und die Stadt Jever in Oldenburg und die umliegenden Ortschaften schenkten ihm dann regelmäßig, Jahr für Jahr, 101 Kiebitzeier. Das war insofern ein kostbares Geburtstagsgeschenk, als es nicht ganz leicht war, schon für den 1. April 101 frische Kiebitzeier zusammenzubringen. Der Kiebitz legt nämlich erst Ende Februar oder gar erst im März aus seinem Winterquartier zu uns zurück, und es dauert dann immer noch ein Weilchen, bis er auf sumptigen Wiesen oder feuchten Aedern seine Eier gelegt hat.

Der Kiebitz ist einer der drolligsten Vögel, die es gibt. Jever, der einmal Gelegenheit hatte, ihn zu sehen und gar erst beim Schreiten oder vielmehr Tänzeln zu sehen, hat seine Freude an ihm. Jever weiß auch bestimmt von der Turnstunde her, daß es einen „Extraktkibitzgang“ gibt, eine hüpfende Bewegung, die die Turnschüler nachzumachen suchen. Und ebenso grotesk wie der Kiebitzgang ist die aufrichtbare Holle, die der Kiebitz auf seinem verhältnismäßig großen Kopfe trägt. Wenn er zierlich und behend daherkommt, wippt die Holle hin und her. Und fast immer läßt er dabei seine Stimme erdnen: „Kiwit! Kiwit!“ oder so ähnlich ruft er, und davon hat er seinen Namen. Den Jägern ist er wegen seines Kiwits und wegen seiner großen Wachsamkeit durchaus nicht angenehm: er schützt dadurch nämlich nicht nur sich selbst, sondern auch andere Vögel.

Was nun die besagten Kiebitzeier betrifft, so legen in jedem Kiebitznest deren vier. Sie sind birnenförmig, matt olivgrün oder bräunlich und sind dunkel punktiert. Und nicht nur dem Fürsten Bismarck galten sie als Frühlingsesttate, sondern auch anderen Menschenkindern, und das tun sie natürlich auch heute noch. Sie werden hart gekocht, wobei das Eiweiß durchsichtig bleibt. Mancher aber, der ein Kiebitzel gegessen zu haben glaubte, mußte später zu seiner großen Enttäuschung erfahren, daß es ein Möwenei oder vielleicht gar ein Krähenai war. Möweneier, Krähenai und auch noch andere Vögeleier werden nämlich nicht selten als „Kiebitzeier“ untergeschoben.

Und nun wäre nur noch ein Wort zu sagen über eine andere Sorte von Kiebitzen, die nicht „Kiwit!“ schreien und auch keine Eier legen. Kiebitze nennt man bekanntlich — und schon seit dem 16. Jahrhundert — gewisse unbeteiligte Zuschauer beim Kartenspiel, die durch Hin- und Herreden in jedes Spiel die rechtmäßigen Spieler stören, und gegen die hier und da sogar Strafandrohungen aufgestellt werden. Aber genügt hat das nie etwas, und das Schlimme ist, daß diese Kiebitze auch im Winter bei uns bleiben und keine Quartiere in Afrika oder Asien beziehen.

Heute gab es Zensuren! Anders als sonst kamen heute die Kinder aus der Schule. Lustig und munter verließen die einen das Schulhaus, still und trüb gingen die anderen nach Hause. „Heute gab es Zensuren!“ Welch ein wichtiger Tag im Leben der Schule! Stolz zeigten die einen das Zensurbuch gleich Freunden und Kameraden. Die anderen trugen es im Ranzen,

### Die Zeitungsverleger bei Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfing Vertreter des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, dem rund 2000 in der nationalen Weltanschauung wurzelnde Tageszeitungen angehören. Der Minister stellte als das alles beherrschende Gesetz für die Presse und für die Einstellung der Regierung zu ihr die unbedingte Wahrung der nationalen Geschlossenheit in den Vordergrund, in erster Linie bei der Behandlung aller Fragen der Außenpolitik, in der das ganze Volk einmütig sein müsse.

Zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und den Vertretern des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ergab sich vollkommene Übereinstimmung im besonderen auch über die Pflicht der Presse zur nationalen Disziplin.

### Einzelheiten über das Flugzeugunglück bei Digmuiden.

Schwierige Löscharbeiten.

Die bei Digmuiden verunglückte Verkehrsmaschine „City of Liverpool“ war vom Flughafen Köln am Dienstagvormittag um 11.25 Uhr mit sieben Minuten Verspätung gestartet. In Köln hatten das Flugzeug ein Fräulein Hof aus Wuppertal, W. Barmen sowie die Geschwister Illrath, die die australische Staatsangehörigkeit besaßen, bestiegen. Der Flugkapitän Leuten bestog schon seit längerer Zeit die Strecke Köln-Brüssel-London und war als sehr zuverlässig bekannt. Bei dem gesamten Bordpersonal handelt es sich um Engländer. Der Start in Köln ging vollkommen glatt von statten, und auch auf der Strecke nach Brüssel, wo das Flugzeug um 12.36 Uhr glatt landete, ergaben sich keinerlei Störungen in den Motoren.

Die Lösch- und Bergearbeiten gestalteten sich infolge der starken Rauchentwicklung äußerst schwierig. Erschwerend machte sich auch noch Wassermangel bemerkbar. Die Leichen der Passagiere, die gänzlich verkohlt sind, hatten sich beim Absturz tief in die Erde eingebohrt. Die Postfächer konnten sämtlich gerettet werden.

### Attentat auf Mussolini verhindert.

Der Plan eines Geistesgestörten.

Erst jetzt wird bekanntgegeben, daß am 18. März abends in der Nähe des Palazzo Venezia ein Korbtatler verhaftet wurde, in dessen Besitz man einen geladenen Revolver fand. Der Verhaftete erklärte, daß er ein Attentat auf den Chef der italienischen Regierung beabsichtigt habe. Aus den genaueren Erhebungen habe sich ergeben, daß es sich um einen Geistesgestörten handele.

und ihr Schritt verlangsamte sich, je näher sie dem Elternhause kamen. Und hier warteten wieder die Eltern gespannt auf ihr Kind. Manche voll froher Hoffnung, andere in banger Sorge. Es gab Zensuren!

Wildernde Hunde und Katzen. Im Frühjahr lassen Hundebesitzer außerhalb bewohnter Orte ihre Hunde häufig stundenlang frei umherlaufen. Die Hunde durchstöbern dann das Gelände und fügen der Jagd, zumal zur Zeit, wo wegen des Jungwildes und des Brütens die Jagdreviere möglichst wenig beunruhigt werden sollten, großen Schaden zu. Die Uebertrittung des Verbots, Hunde außerhalb der dem öffentlichen Verkehr freistehenden Wege in Wäldern und Gehölzen, auf Feldern und Wiesen frei umherlaufen (revieren) zu lassen, wird außerdem bestraft. Ueberdies können Hunde und Katzen, die in einem Jagdbezirk in einer Entfernung von mindestens dreihundert Metern vom nächsten Hause revieren, vom Jagdpächter ohne weiteres getötet werden.

Felix Funt, erster Preisträger. Unser heimischer Künstler Felix Funt hat auf der diesjährigen Ausstellung der Kunstakademie in Dresden wiederum die Spitze des Erfolges erklommen. Auf einstimmigen Beschluß des Professoren-Kollegiums wurde ihm der höchste Preis, der sogenannte Rom-Preis, mit dem eine kostlose Italienfahrt verbunden ist, zuerkannt. Wir freuen uns mit ihm des schönen Erfolges.

„Ich hatt' einen Kameraden“, der Film der alten Armee, lief gestern abend vor gutbesuchtem Hause in den „Schützenhaus-Lichtspielen“. Er war ganz dazu angetan, dem vaterländischen Geist zu dienen und für den Behagelnden zu werden. Bilder aus der Friedenszeit zogen an den Augen der Zuschauer vorüber und erinnerten an den Glanz der alten Armee, über deren Taten dann von den Fronten berichtet wurde. In abschließenden Aufnahmen wurde der Beweis geführt, daß unsere Reichswehr in ernster Arbeit und Pflichterfüllung der guten Tradition nachsteuert und ein schöner Ausbruch deutschen Wehrwillens geworden ist. Vorher führte im Beiprogramm ein instruktiver Filmstreifen in die praktische Arbeit der Technischen Nothilfe ein, deren Verbände man bei größeren Katastrophenübungen beobachten konnte. Gasübungen wechselten ab mit Flußüberquerungen, Brückenbauten und Bergarbeiten. Was hier für den Ernstfall geübt wurde, zeigte sich in praktischer Bewährung bei Bildern von dem Einlaß der Nothilfe. Heute abend 8.15 Uhr wird das Programm nochmals wiederholt. Der Besuch kann nur empfohlen werden.

Ab 1. April einseitige rote Schluslichter. Vom 1. April ab müssen die Schluslichter an Kraftfahrzeugen die rückwärtigen Laternen und die mechanischen Stoppschilder bei Dunkelheit oder bei starkem Nebel einseitiges rotes Licht zeigen. Ausnahmen werden unter keinen Umständen gebildet.

Der Bezirk Meissen des Stahlhelms schreibt: Entgegen allen anderslautenden Gerüchten wird festgestellt, daß in keiner Ortsgruppe des Bezirks seit Januar d. J. Angehörige einer Linksorganisation (Reichsbanner, E.P.D. und K.P.D.) aufgenommen worden sind. Nach den bestehenden Bestimmungen wäre die Aufnahme nach sorgfältiger Prüfung der Personalkarten überhaupt erst nach einer Bewährungsfrist von 3 Monaten möglich. Durch einen Bundesbefehl vom Januar d. J. sind diese Bestimmungen noch weiter verschärft worden, so daß Aufnahme nur bei einwandfrei nationalgesinnten Leuten möglich ist. Der Stahlhelm verwehrt sich mit aller Schärfe gegen die Art und Weise, wie von verschiedenen Seiten der bis jetzt noch nicht einwandfrei gekläarte Braunschweiger Einzelfall benutzt wird, um das reine Ehrenkleid des selbigen Kämpfers in den politischen Tageskampf herabzuziehen und die nationale Zuverlässigkeit des Stahlhelms anzuzweifeln. Der Stahlhelm steht klar und ohne Einschränkung hinter der nationalen Regierung, für deren Zustandekommen er seit 14 Jahren unentwegt gekämpft hat. Sämtliche Führer auch im Bezirk Meissen sind alte erprobte Frontkämpfer, die seit der Gründung des Stahl-

Tagespruch.

Liebe ist für das Weib der heiligste Begriff, der Quell, aus dem ihr ganzes Dasein fließt. Karl Rissel.

Die Revolution in der Wirtschaft.

Wenn es jetzt — als unmittelbare Folge der Umgestaltung unserer politischen Verhältnisse — auch im wirtschaftlichen Verbandsleben zu zahlreichen Umwälzungen nicht bloß personeller, sondern auch organisatorischer Art gekommen ist und diese Bewegung immer weiter um sich greift, dann ist das gleichzeitig auch die Folge dort schon mehr oder minder lange bestehender Störungen und Unzufriedenheiten. Ihnen Raum zu gewähren, haben kurzfristige Vektoren bisher nicht über sich gewonnen, bis die politische Neugestaltung auch hier die festverschlossenen Türen öffnete.

Die Spannungen innerhalb vieler wirtschaftlicher Organisationen sind nicht von gestern und heute, wurden unter dem Druck der Wirtschaftskrise auch immer größer, aber immer wieder wurde mit äußerem Erfolg der Versuch gemacht, jene Spannungen aus der Welt zu schaffen. ... Die Spannungen innerhalb vieler wirtschaftlicher Organisationen sind nicht von gestern und heute, wurden unter dem Druck der Wirtschaftskrise auch immer größer, aber immer wieder wurde mit äußerem Erfolg der Versuch gemacht, jene Spannungen aus der Welt zu schaffen.

Aber es geht noch weiter. Nicht bloß bei den großen wirtschaftspolitischen Interessenvertretungen dieser Art rührt und regt es sich, sondern auch in den rein geschäftsmäßigen Verbänden, Vereinigungen, Kartellen usw. verlangen die Kleinen und Mittleren heute eine bessere Berücksichtigung in der Leitung, bei der Quotenverteilung und sonstigem. Man hat bemerkt, daß von oben her, ganz besonders aus dem Reichswirtschaftsministerium, eine andere Luft weht als bisher, eine Luft, die dem Mittelstand in Handel und Gewerbe, der Kleinen und mittleren Industrie nicht nur wie früher Versprechungen zuweilt, sondern auch den unbedingten Willen zur Erfüllung dieser Versprechungen spüren läßt.

Nun trat noch etwas anderes — heute mehr denn je — zu den rein geschäftsmäßigen Spannungen zwischen „Groß“ und „Klein“ hinzu, was den Gegensatz noch verstärkte, und zwar, wenn man will, ein außenwirtschaftlicher Grund: Es ist der Gegensatz zwischen der „Anonymität“ der meisten Großunternehmungen und dem „Persönlichen“ des Kleineren und mittleren Betriebes, wo der verantwortliche Leiter mit dem Inhaber zusammenschmilzt, also die ursprüngliche Form des „Unternehmertums“ mit ihrer aufs Persönliche abgestellten Verantwortung noch besteht. Gerade in diesem Punkte, dem „ständischen“, treffen vielfach die Anschauungen und Interessen des Kleineren und mittleren Unternehmers mit denen der Mitglieder jenes Wirtschaftsteiles zusammen, den man gemeinlich „Mittelstand“ nennt und der noch längst nicht so tot ist, wie man es von ihm behauptet.

Wenn in diesen Gegensätzen zwischen den „Großen“ einerseits, den Mittel- und Kleinbetrieben andererseits aber auch sehr reale Interessen mitsprechen, so zum Beispiel in den Klagen über die Kreditverteilung, so haben die darin schwer benachteiligten „Kleinen“ und „Mittleren“ um so mehr ein Recht dazu, als die Bevorzugung der Großbetriebe hierbei auch schon früher sogar durch die damaligen Reichsregierungen festgestellt und ausdrücklich bewahrt wurde. Leider wurde es trotzdem kaum besser damit; das bestehende Abergewicht der Großen verschob sich auch in diesem Punkte recht wenig. Und darum kann man es nicht nur verstehen, sondern muß es gerade

Hinter der nationalen Regierung

Einzelhandel unter nationalsozialistischer Führung.

Zwischen der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP. ist ein bindendes Abkommen zustande gekommen, wonach an die Stelle des ersten Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft ein der NSDAP. angehörender führender Einzelhändler treten soll. Der Vorstand der Hauptgemeinschaft hat 51 Prozent der Sitze des Vorstandes solchen Einzelhändlern eingeräumt, die der NSDAP. angehören und vom Kampfbund genannt werden.

Die Hauptgemeinschaft vertritt vorwiegend den selbständigen Gemischt- und Feinzelhandel aller Betriebsgrößen mit mehr als 80 Prozent des gesamten Einzelhandelsumsatzes. Von den etwa 670 000 Betrieben des Einzelhandels, die in ganz Deutschland vorhanden sind, gehören mehr als 400 000 Betriebe der Hauptgemeinschaft an.

Erklärung des Deutschen Buchdrucker-Bereins.

Der Geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Buchdrucker-Bereins hat einstimmig seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß es Aufgabe der deutschen Buchdruckerbestände sei, die Ziele der nationalen Regierung mit allem Nachdruck zu unterstützen. Der Deutsche Buchdrucker-Bereich begrüßt im besonderen die Erklärung im Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, daß sie der Privatinitiative die stärkste Förderung zuteil werden lassen werde. Gemäß dem Programm der Reichsregierung erwartet der Deutsche Buchdrucker-Bereich auch, daß die Reichsregierung die Druckereibetriebe der öffentlichen Hand endlich in weitestgehendem Umfang ihrer Auflösung entgegenführe, um dadurch dem berufshändigen Gewerbe neue Arbeit zuzuführen und ihm neue Möglichkeiten zum Aufbau zu geben.

Der Deutsche Sängerbund grüßt die nationale Reichsregierung.

Der Deutsche Sängerbund veröffentlicht nachstehenden Gruß an das neue Deutsche Reich: Unser Gruß gilt heute unserem zu neuem nationalen Leben geeinten deutschen Volke. Die Ereignisse vom 30. Januar, vom 5. und 21. bis 23. März 1933 sind dem Deutschen Sängerbund Tage der Erfüllung langen, heißen Sehnsüchte geworden. „Das deutsche Volkswußsein

im Interesse der lebenswichtigen Wirtschaftsorganisationen begräßen, daß in ihnen, durch Selbst-erkennnis und Selbsthilfe gefördert, ein besserer Ausgleich der Interessen als bisher herbeigeführt wird.

Bereinigung des Fettmarktes.

Günstige Aufnahme des Programms der Reichsregierung. Der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium von Rohr gab vor Vertretern der Presse seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß die neue Fettwirtschaftsordnung auf ein gutes Verständnis in der Öffentlichkeit gestoßen sei. Man habe insbesondere erkannt, daß es sich hier um grundlegende Maßnahmen handele, die die Agrarpolitik endlich an ihrem Kern anpanden. Eine Verteuerung der Futtermittel für die Landwirtschaft sei zunächst nicht geplant. Die Regierung habe die Entwicklung der Futtermittelpreise infolge des Maismonopols völlig in der Hand. Wenn später der Milchpreis eine gewisse Steigerung erfahren habe, würden auch die Futtermittel eine Höhe erlangen, die den heutigen Getreidepreisen entspräche. Staatssekretär von Rohr legte noch einmal auseinander, daß durch die getroffenen Maßnahmen die Exportbeziehungen Deutschlands nicht leiden würden. Der Angriff gegen die Auslandswaren erfolge ausschließlich gegen Länder, die handelspolitisch für uns ungünstig seien.

Zu dem Einwand, ob die Maßnahmen überhaupt zu dem gewünschten Erfolge führen und nicht etwa der Konsum sich der Marmelade zuwenden würde, erklärte Staatssekretär von Rohr, eine solche Wirkung wäre vielleicht zu befürchten gewesen, wenn die Maßnahmen mit einer starken Butterpreissteigerung verknüpft seien. Das würde aber nicht der Fall sein, sondern man wolle ein langsames Anziehen des Butterpreises auf einen Stand, der von jedem gerecht denkenden Städter als vernünftig anerkannt wäre. Durch die umgekehrten Konkurrenzverhältnisse sei der Butterpreis in Jahresfrist von 1,20 auf 0,80 Mark je Pfund im Großhandel gefallen. Man werde froh sein, wenn dieser Verlust ausgeglichen werden könnte. Das Ziel bleibe der berechnete Wunsch

zu härten, die Gemeinschaft aller Volksschichten zu fördern und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme zu kräftigen, waren die jahungsmäßigen Grundgedanken, die unseren Bund vor mehr als 70 Jahren als Wegbereiter für das einigle Reich Bismarcks erschaffen ließen. Im Streben nach diesen hohen Zielen steht sich der Deutsche Sängerbund nunmehr wieder in gleicher Front mit einer starken nationalen Reichsregierung und darf ihr Helfer sein. Es soll das politische Wort die Geister überzeugen, das deutsche Lied die Herzen für das neue Deutschland werben.

Der Landkreistag für die Reichsregierung

In einer Sitzung des Vorstandes des Landkreistages kam einstimmig zum Ausdruck, daß der Landkreistag hinter der neuen Reichsregierung steht und sie bei dem nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufbau mit allen Kräften unterstützen wird. Der Vorstand ist der Auffassung, daß gerade die ländlichen kommunalen Verbände in Gegenwart und Zukunft besonders berufen sind, an dem nationalen Befreiungswert in vorderster Linie mitzuarbeiten.

Das deutsche Handwerk an Reichsanzler Adolf Hitler.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag kam am 27. März zu einer Vorstandssitzung zusammen und beschloß, die folgende Entschiedenheit an den Reichsanzler Hitler zu richten:

Die beruflichen Spitzenvertretungen des Handwerks stellen sich, getragen von dem Bewußtsein, daß auch die Kräfte des Handwerks nur in einem starken und einigen Deutschland wurzeln, der nationalen Regierung reiflos zur Verfügung. Sie wiederholen die bereits dem Herrn Reichsanzler mündlich ausgesprochene Vereinstiligkeit, treten der sozialen Mission des Handwerks an dem Wiederaufbau der deutschen Volksgemeinschaft mitzuhelfen. Das Trennende zurückzustellen und an der Sammlung aller arbeitswilligen Kräfte mitzuwirken, bleibt das Gebot der Stunde.

Philologenverband hinter der Regierung.

Der Deutsche und der Preussische Philologenverband erlassen eine Kundgebung, in der die deutschen Philologen die nationale Erhebung des deutschen Volkes begrüßen, vor allem die Tatsache, daß der Jugend das Recht zum Nationalismus zuerkannt und den höheren Schulen und Hochschulen die Aufgabe gestellt worden ist, Nationalismus als geistige und sittliche Haltung darzulegen.

einer Verlagerung von der Auslandsware auf die deutsche Ware und ein gerechtes Ansehen der deutschen Preise in billigen Ausmaß. Sollten sich die Maßnahmen als zu kraftvoll erweisen, so sei ein Abbau möglich. Eine Verkürzung der Handelsspanne bei Butter und Milch sei ein alter Wunsch. Sobald die erste große Arbeit des Schutzes an den Grenzen überwunden sei, werde die Frage der Verklärung des Absatzweges in den Vordergrund treten.

Der Deutsche Milchwirtschaftliche Reichsverband stellt mit: Die Inkraftsetzung der Notverordnung zur Regelung der Fettwirtschaft hat in der Milchwirtschaft allergrößte Anerkennung gefunden. Man ist der Reichsregierung ganz besonders für die reiflose Durchführung des vom Deutschen Milchwirtschaftlichen Reichsverband für die Vereinigung des Fettmarktes geforderten Notprogramms dankbar.

Die Regierungsverhandlungen in Danzig gescheitert.

Schärfste Opposition der Nationalsozialisten gegen Regierung Ziehm.

Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Ziehm, hat dem Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Greiser, schriftlich mitgeteilt, die derzeitigen Regierungsparteien (Deutschnationale, Zentrum und Block der liberalen Mitte) hätten beschlossen, daß zu einem Wechsel in der Besetzung des Danziger Senatspräsidenten ein sachlicher Grund nicht vorliege.

Die Regierungsparteien hätten zwar nach wie vor den Wunsch, die Nationalsozialisten in die Regierung einzunehmen, jedoch müsse auch in einer solchen umgebildeten Regierung Dr. Ziehm das Amt des Präsidenten weiterführen. Damit sind die grundsätzlichen Bedingungen der Nationalsozialisten, die als stärkste Partei Danzigs die Führung der Danziger Regierung — insbesondere die Befehlsgebung des Danziger Präsidentenpostens



Für Qualitäts-Raucher

ist es geradezu eine Beruhigung, daß es eine 3 1/2 gibt, die den Begriff der Qualität hoch hält. Die kostbaren bulgarischen Edel-Tabake im sparsamen, praktischen Stanniol-Volleinschlag sind für den Qualitäts-Raucher so wichtig, daß er, ebenso wie wir, Packungs-Luxus als Verschwendung empfinden würde.

Denn eins von beiden ist nur möglich: Tabak-Qualität oder Packungs-Luxus.

BULGARIA SPORT 3 1/2 GOLD UND OHNE

Mit neuen Bildern: „Ruhmreiche Fahnen Deutscher Geschichte“

und des Votens des Innenministers — verlangten, von den gegenwärtigen Regierungsparteien abgelehnt.  
Von der Gauleitung der NSDAP. wird bekanntgegeben, daß die Nationalsozialisten nach Ablehnung ihrer grundsätzlichen Bedingungen durch die Danziger Regierungsparteien gegen die Regierung Piehm in allerhöchster Opposition treten werden.

### Kerrl an die preussische Justizverwaltung.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Justizministerium, Landtagspräsident Kerrl, hat einen Aufruf an die Beamten und Angestellten der preussischen Justizverwaltung erlassen, in dem es heißt: Bei Übernahme des Justizministeriums fand ich die Arbeit aller Rechtspflegeorgane mit einer unerträglichen Spannung und Entfremdung von Volk und Recht belastet.

Die Wiederherstellung des Vertrauens des Volkes zur Justiz wird meine vornehmste Aufgabe sein. Daneben werde ich mit allen Kräften darauf hinwirken, daß ein Recht entsteht, das den Lebensbedürfnissen und den Lebenszielen unseres Volkes entspricht, weil es aus der völkischen Blutgemeinschaft geboren ist. Diese große und neue Aufgabe erfordert die freudige, von Herzen kommende Mitarbeit jedes einzelnen. Wer also in seinem Herzen der großen nationalen Erhebung nicht zustimmen kann, der bleibe ein ehrlicher Mann und gehe. Wer aber in seinem Aufgabebereich verbleibt, verspricht damit Treue, von Herzen kommende Mitarbeit und hat sein Bestes für das Erreichen dieser Ziele einzusetzen.

Jeder hat dabei Eifer, Kameradschaftlichkeit, Einordnung, nie versiegendes Pflichtgefühl, die bewährten Tugenden des Preudentums und des deutschen Mannes überhaupt, zu bezeugen. Wer gegen diese Grundsätze verstößt, den werde ich aus den Reihen meiner Mitarbeiter streichen. Treue um Treue verspreche ich dagegen denen, die ehrlich mit mir ans Werk gehen.

Dem wahrhaft königlichen Richter werde ich die Achtung, die seinem Beruf gebührt, im Volke sichern. Andererseits aber werde ich stets dem, der die Arbeit und die Verantwortung trägt, auch die Ehre der Anerkennung geben. So wird zwischen mir und allen meinen laufenden Mitarbeitern das Ehrenband des Vertrauens sich knüpfen, dessen ich bedarf, um dereinst meinem Führer melden zu können.

Herr Reichsstaatsminister, die Aufgabe ist gelöst. Preußens Rechtspflege sichert nunmehr zu ihrem Teil den Bestand eines sauberen, von Pflichttreue getragenen Staates, in dem Leben, Freiheit und Ehre der Gesamtheit die bestimmende Grundauffassung des einzelnen bilden.

### Der Arbeitsausschuß für das Kraftfahrwesen.

Erste Sitzung.

Der neue Arbeitsausschuß für das Kraftfahrwesen, an dessen Spitze der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha steht, trat im Reichsverkehrsministerium zusammen. Der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eick-Nibbenach begrüßte den Ausschuss, wobei er sich unter anderem als ein Anhänger einheitlicher Verkehrspolitik bekannte. Ministerialdirektor Brandenburg gab einen kurzen historischen Überblick über die behördliche Organisation des Kraftfahrwesens nach dem Kriege. An gesetzgeberischen Maßnahmen, die unverzüglich in Angriff genommen werden sollten, nannte er ein Reichswegegesetz, eine Straßenverkehrsordnung für das Reich, Änderung des Kraftfahrzeuggesetzes und der Kraftfahrzeugverordnung im Sinne der Erleichterung der Automobilhaltung, Änderung der Verordnung über den Überlandverkehr mit Kraftfahrzeugen, Änderung der Garage-Ordnung, um die Automobilhaltung zu verbilligen.

Der Herzog dankte dem Verkehrsministerium unter anderem mit folgenden Worten: Nicht eingeschaltet in den

behördlichen Apparat und nicht interessiert an den Gewinnen privater Unternehmungen betrachte ich mich wehr- und wirtschaftspolitisch als Treuhänder für die Reichsregierung. Die Sprengung aller der Zeit nicht mehr gerecht werdenden Ketten und die Neuordnung liberaler Organisationen müssen die Grundzüge einer Mobilisierung der nationalen Motorfahrt bilden. Hierbei aktiv zu helfen sind meine Mitarbeiter und die starken Kräfte des motorischen nationalrevolutionären Deutschlands bereit.

### Große Waffen- und Sprengstoff-Funde.

Aufdeckung einer umfangreichen kommunistischen Sprengstofforganisation.

Der Politischen Polizei in Reddinghausen ist es gelungen, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine umfangreiche Sprengstofforganisation der KPD. festzustellen, die den Namen „Apparat“ trug. Stützpunkte für die Verbrecher waren in Vottrop, Mülheim, Oberhausen und in verschiedenen anderen Orten des Industriegebietes eingerichtet.

Die Mitglieder der Sprengstofforganisation wurden in langen Kursen von führenden Kommunisten unterrichtet und haben hierbei genaue Anweisung für die Sprengung von Brücken, Gebäuden und Straßen erhalten. Bisher sind in Vottrop 25, in Oberhausen ebenfalls mehrere führende Kommunisten festgenommen worden. Die Festgenommenen sind geknädigt.

Der Landes kriminalpolizei Reddinghausen ist es gelungen, bis jetzt

folgende Sprengstoffe bzw. Waffen

zu beschlagnahmen: Stausersetzbüchsen, die zum Teil als Handgranaten angefertigt waren, ein Revolver-Kanonengeschloß 59 Stück Handgranaten, 3 Wurfmesser, 14 Rohrküfche für Handgranaten, 15 Gewehre und Karabiner, 4 Seltengewehre, 10 Pistolen, 1 Dose Detonit, 48 Päckchen Sprengstoffe, 60 Sprengkapseln, 24 Meter Händschnur, mehrere Dum-Dum-Geschosse, 1 Gewehrgranate, 1 Flügelmine, 38 Schuß Pistolenmunition, 350 Schuß Infanteriemunition, 27 Stück englische Jagdpatronen, 2 Höllemaschinen und 2 Brandbomben.

Besonders bemerkenswert ist der Fund im Bahndamm Vottrop-Reddinghausen. Hier wurde mitten im Bahndamm vergraben eine Milchkanne mit 40 Stausersetzbüchsen, die als Handgranaten angefertigt waren, Detonit, Ammonsalpeter, sechs Eierhandgranaten, 66 mit Sprengstoff gefüllte Stausersetzbüchsen, zwei Rohrküfche für eine Handgranate und eine Zinlfassette mit Detonit, eine 10-Zentimeter-Granate mit Zünder, drei Handgranaten und eine Eierhandgranate mit Zünder vorgefunden und beschlagnahmt.

Aber die Stelle hatten die Kommunisten in geschickter Weise eine Grasnarbe gezogen, die dem Verkehr genau angepaßt war. Unübersichtbar und fürchterlich wäre die Katastrophe gewesen, wenn durch irgendeinen Umstand die Sprengstoffe im Bahndamm zur Detonation gekommen wären.

### Das Horst-Wessel-Lied.

Der Vorsitzende der Politischen Zentralkommission der NSDAP, Rudolf Heß, teilt mit: So wenig wie das Deutschlandlied gehört das Horst-Wessel-Lied, unter dessen Klängen hundert Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung zu Grabe getragen wurden, in Kabarettis, Tanzlokale usw., es entspricht auch nicht der Würde dieser Lieder, daß sie zwischen den alltäglichen Programmen in Restaurants gespielt werden. Die Parteigenossen sind verpflichtet, die Inhaber entsprechender Lokale nötigenfalls hierauf aufmerksam zu machen. Um so mehr kann erwartet werden, daß sämtliche Anwesenden sich von ihren Plätzen erheben, wenn die Nationalhymne oder das Lied der nationalen Revolution bei besonderem Anlaß gespielt werden.

### Zu den Vorgängen in Braunschweig.

Ein Schreiben des Braunschweiger Stahlhelmsführers an Duesterberg.

In allen Kreisen des nationalen Deutschland wird man heute mit tiefer Befriedigung zur Kenntnis nehmen, daß der Zwischenfall von Braunschweig durch das Eingreifen der maßgebenden Führer schnell beigelegt werden konnte, und daß von beiden Seiten mit Nachdruck betont wurde, die enge Zusammenarbeit zwischen SA und Stahlhelm solle verstärkt, und das kameradschaftliche Verhältnis vertieft werden. Daß der Fall Braunschweig rein lokal zu betrachten war, und in erster Linie in dem unverständlichen Verhalten der Braunschweiger Stahlhelmsführung seine Ursache hatte, zeigte sich schon im Laufe des Dienstag. Dies wird nun durch einen jetzt bekanntgewordenen Brief bestätigt, den der Landesverbandsführer Schrader am 20. März d. J. an den ersten Bundesführer des Stahlhelms, Oberleutnant a. D. Duesterberg, geschrieben hatte. In dem Schreiben heißt es:

Zu der letzten Woche bin ich mehrfach Stundenlang bei dem Minister Dr. Kuchenthal gewesen. Ich habe ihm klarzumachen versucht, daß, wenn er mit seinen Forderungen bei dem Innenminister Klagges nicht durchkommt, er mir Bescheid sagen sollte, daß ich dann mit tausend gut uniformierten Stahlhelmen vor dem Ministerium oder wo er es sonst für notwendig hielt, aufmarschieren würde, um einen Druck auszuüben und zu verhindern, daß die schwarz-weiß-rote Kampftruppe von den Nationalsozialisten überannt wird. Meiner Ansicht nach darf in diesen Übergangswochen der Kamerad Selbste nicht in erster Linie Arbeitsminister sein, sondern er muß der getreue Erbehard des Stahlhelms sein, dessen erste und einzige Pflicht in diesem Augenblick darin besteht, auf Hitler und den Reichspräsidenten zu drücken, daß auf allen Gebieten der Befestigung von Posten der Stahlhelm ausreichend berücksichtigt wird. Ich halte es für verfehlt, den Landesverbänden im Augenblick anzuraten, vorsichtig bei Neuaufnahmen zu sein. Ich werde aller Voransicht nach hier in der Stadt Braunschweig in den nächsten Tagen eine Arbeiterkameradschaft von etwa 120 Mann aus den Wäffing-Works aufziehen. Diese Arbeiter sind bis vor wenigen Tagen Kommunisten gewesen. Ich mache das hier so: Diese Leute gehen nicht in den bereits vorhandenen Ortsgruppen unter. Sie bilden eine eigene Ortsgruppe. Zum Führer wird ein seit über zehn Jahren treuer Stahlhelmarbeiter aus den Wäffing-Works bestimmt. Die Leute werden eingeleitet und sofort reiflos wehrsportmäßig bearbeitet. Heute abend werden in den verschiedensten Ecken meines Landesverbandes die Führer befohlen, zwangsmäßig unter Druck der Hilssepolizei des Stahlhelms in den verschiedensten Gegenden solche neuen Ortsgruppen zu bilden.

Der Verfasser des Briefes, Schrader, ist bekanntlich in Haft. Wie das Organ des Stahlhelms, die Kreuzzeitung, erfährt, stellte sich bei der Unterjuchung heraus, daß die Führer des Stadtverbandes Braunschweig bei der Neuaufnahme von Mitgliedern entgegen den Weisungen der Bundesführung fehlerhaft und politisch bedenklich gehandelt hatten. Der erste Bundesführer hat einen kommissarischen Landesführer eingesetzt und gleichzeitig einen Führerwechsel im Stadtverband Braunschweig veranlaßt. Zwischen Selbste und der braunschweigischen Regierung ist völlige Übereinstimmung erzielt worden.

### Die Reichspressestelle des Stahlhelms zum Schrader-Brief.

Von der Reichspressestelle des Stahlhelms wird zu dem Brief des Landesführers Schrader folgende Mitteilung an den zweiten Bundesführer Duesterberg festgesetzt, daß es sich bei der Veröffentlichung um die auszusprechende Wiederergabe aus einem längeren Bericht über die politische Lage in Braunschweig handelt. Bei Abfassung der Wiedergabe in der Braunschweiger Zeitung

## Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAU

(24. Fortsetzung.)

Das Mädchen an seiner Seite spürte es, seine sah sie nach seiner Hand und drückte sie.  
„Liebster!“ küßte sie ganz leise.  
So süß klang ihm das kleine Wort, daß er alle Sehnsucht nach der Heimat zurückdrängte und der allgewaltigen Liebe, die seine Seele erfüllte, Raum gab.  
„Du lieber Kamerad!“

Als die Brüder in ihrer gemeinsamen Behausung angekommen waren, fiel Werner nur so in einen Sessel.  
„Geh' gleich schlafen, Werner. Oder hast du noch einen Wunsch?“  
Werner schüttelte den Kopf. Klaus war ehrlich bekümmert.

„Laß dir helfen, Bruder.“  
Da brach sich Bahn, was Berners Seele qualvoll erfüllte. Werner Michael weinte, schluchzte wild auf.  
„Sein ganzes Elend, seine in den Staub getretene unendliche Liebe zu dem schönen Weibe schrie aus dem Weinen. „Wir müssen fort von hier, Klaus. Ich halte es nicht mehr aus.“ bat er dann flehend.

Klaus nickte.  
„Ja, Werner, wir müssen wieder einmal heim, dorthin, wo unser Vater ruht.“  
„Und die Mutter — die Mutter, Klaus.“  
Tiefe Innigkeit erfüllte Klaus. Die Mutter! Die bei ihrer Kinder Geburt starb.  
Die Mutter! — Wie fehlte sie ihnen.

Staatsanwalt Dr. Wäffing brachte seine Braut nach Hause. Er glück einem dörrartigen Tier. Mit seiner zynischen Ruhe war es vorbei.

Er hatte gesehen, wie die Frau, nach der er seine Hand ausstreckte, sich in der Liebe zu dem anderen schier verzehrte. Zu deutlich hatte ihm die schöne Frau gezeigt, wie sie sich vor ihm ekelte, wie grenzenlos gleichgültig er ihr geblieben war.

Alle Mühe, die er sich gab, sich damit zu beruhigen, daß durch die verschiedensten Umstände Frau Wava fest an ihn

gebunden sei und daß er, wenn er sie erst als Frau an seiner Seite hatte, schon von seinem Gattenrecht Gebrauch machen wollte, war nutzlos.

Er fühlte, daß er der Verschmähte war.  
Völlig ausgewechselt war er. Mit keiner fühlen Ruhe schien es vorbei zu sein. Erregt sprach er auf sie ein.  
„Einen förmlichen Hof empfand er gegen Werner Michael. Er sprach nur noch von dem „unverstorbenen Burken.“  
Frau Wava sagte kein Wort.

Als sie in ihrem Boudoir stand, nur Thea in ihrer Nähe, atmete sie auf.

„Gnädige Frau sind nicht wohl?“  
„Thea, helfen Sie mir!“  
„Was ist Ihnen, gnädige Frau?“  
„Verlassen Sie mich nicht. Nur jetzt nicht, Thea. Ich bin ja so schlecht gewesen — aber es wird nun doch noch anders.“  
Das Mädchen lauschte verworren. Eine stille Freude sprach aus ihren Augen.

„Gnädige Frau —!“  
„Kenne mich nicht mehr so! — Bitte, nicht. Sag' Frau Wava und hilf mir. Ich habe ihn doch so lieb.“  
„Dann geben Sie mir den Ring.“  
„Was willst du —?“  
„Dem Staatsanwalt zurückbringen.“

Da jauchzte die schöne Frau auf: „Was willst du? O, tue es, ja tue es.“

Sie streifte den Ring ab.  
„Hier nimm ihn — nimm ihn. Gott sei Dank! Ach, wenn ich doch noch ein guter Mensch werden kann. Wenn es noch möglich wäre. Thea, bleib' jetzt bei mir.“  
„Ja, Frau Wava, jetzt bleibe ich.“

Der Kommerzienrat saß am Krankenbett seiner Tochter. Ein harter Ausdruck beherrschte ihre Züge, der nicht weichen wollte, so freundlich auch der Vater auf sie einsprach.

„Du darfst noch nicht aufstehen, Annette. Doktor Schmelzer hat es mir ans Herz gelegt. Erhol' dich erst richtig, dann schicke ich dich ein halbes Jahr nach Italien, an die Riviera.“  
Sie schwieg zu seinen Worten.

„Oder möchtest du hier bleiben?“ drängte er.  
Müde ließ sie sich in die Kissen zurückfallen.

„Sprich dich doch aus, Kind.“  
Da hob sie die Augen voll zu ihm auf.

„Warum host du deine Ehebrüder von ihrer Scholle verjagt?“  
Verlegen zupfte der Kommerzienrat an seinem Bart. Er äagerte mit der Antwort.

„Wer hat dir denn solche Geschichten erzählt, Annette?“  
„Ich... weiß nichts Genaues. Eine Frau, die... einem von deinen Brüdern sehr nahestand, hat es mir gesagt. Du mußt ihnen sehr untreu getan haben. Sehr, Vater.“

„Rein, Annette! Wenn jeder, der seine Interessen wahrnimmt, ein schlechter Kerl ist, dann gäbe es nur Lumpen auf Gottes Erdboden.“

„So erzähl' mir doch, Vater.“  
Widerwillig begann der Kommerzienrat und berichtete kurz und nüchtern der Tochter den Tatbestand.

„Nun, war es wirklich so schlimm, was ich tat?“  
Annette schwieg und sah mit müden, wehen Augen vor sich hin.

„So rede doch schon, Mädel.“  
„Fremde Menschen werden dir vielleicht zustimmen — ich aber kann verstehen, wie furchtbar Klaus und vielleicht auch Werner gelitten haben, als du ihnen den Michaelshof wegnahmst.“

„Lieber sollte ich auf mein gutes Geld pfeifen? Was?“  
„Geld.“ Unendlich verächtlich sagte sie es. „Es waren doch deine Brüder, ihr Kammt doch von einem Vater.“

Der Kommerzienrat wollte sprechen, aber er fand nicht das rechte Wort. Ihm war plötzlich, als ob das Gebäude seiner Weltanschauung doch nicht so fest begründet sei.

Er erhob sich und streichelte ihr die Wangen.  
„Reden wir nicht mehr davon, Annette. Ist nun vorbei und nicht mehr zu ändern.“

„Doch! Du mußt es wieder gutmachen.“  
„Ich? Ich denke nicht daran, Annette. — Erhol' dich jetzt und mache mir nicht wieder Dummheiten. Warum hast du mich eigentlich so in Angst und Sorge gebracht?“

„Warum?“ Sie lächelte bitter. „Weil ich unnütz auf der Welt bin. Ich trage die Sehnsucht nach allem Schönen und Göttlichen in mir und muß immer beiseite stehen. Was soll ein unnützer Mensch wie ich? Du hast ja Erich, Vater.“

„Den! Der mein Geld verprascht — vergeudet. Hast du eine Ahnung, was ich dem Bürschchen in den letzten Wochen geopfert habe. Mit dem hat mich Gott gestraft!“

„Es ist deine Schuld, Vater.“  
„Ich weiß es, Annette. Ich habe ihm allen Willen gelassen. Mutter hat ihn noch schlimmer verwöhnt, und nun ist es vielleicht zu spät. — Nicht einmal vor den Damen, die dich besuchen, nimmst du dich zusammen. Borgestern hat er sich von Fräulein Eißler, die bei dir war, eine beschämende Abfuhr geholt. Geobfiehlt hat sie ihn.“

Annette richtete sich hastig im Bett auf.  
„Wo ist Erich, Vater? Ich möchte mit ihm sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vandesszeitung ist durch Auslassung ganzer Absätze und einzelner Sätze der eigentliche Sinn des Briefes nicht unwesentlich verändert worden. Für die Bundesführung lag nach der ganzen Art des Berichtes kein Anlaß vor, auf einzelne Punkte sofort einzugehen oder dem Landesführer eine Antwort darauf zu erteilen, dies um so weniger, als, wie selbst aus der gekürzten Wiedergabe des Briefes klar hervorgeht, allen Landesverbänden eine unzweifelhafte, klare Anweisung des Bundesrates vorlag, bei Neuaufnahmen unbedingt größte Vorsicht walten zu lassen und vor allem den Beitritt geschlossener Verbände, welcher Parteirichtung sie auch angehörten, nach wie vor abzulehnen.

## Die Stahlhelmführerfrage in Braunschweig.

Am 1. April hält der Stahlhelm eine Landesführertagung ab, auf der insbesondere die Angelegenheit des Landesverbandes Braunschweig zur Sprache kommen wird. Als vorläufige Lösung der Führerfrage für Braunschweig hat die Stahlhelm-Bundesführung vorgeesehen, daß der Führer des Landesverbandes von Hannover, General von Henning auf Schönhoff, die Leitung des Landesverbandes Braunschweig kommissarisch mitübernimmt und für die besonderen Aufgaben des Landesverbandes Braunschweig einen Vertreter bestellt. Ein offizieller Beschluß der Stahlhelm-Bundesführung in dieser Richtung ist noch nicht gefaßt.

**Aufnahmeverbot für den thüringischen Stahlhelm.**  
Das thüringische Innenministerium hat eine Anordnung erlassen, wonach mit Wirkung vom 21. März 1933 ab dem Stahlhelm verboten wird, innerhalb des Landes Thüringen Personen, die bisher der Sozialdemokratischen oder der Kommunistischen Partei angehört haben, vor Ablauf einer Bewährungsfrist von neun Monaten als Mitglieder aufzunehmen.

Der Chef des Landesamtes Braunschweig des Stahlhelm, Winter, hat in Berlin dem Reichsminister Selbde und dessen Mitarbeitern vom Stahlhelm einen Bericht über die Lage in Braunschweig erstattet. In dem Bericht wird u. a. festgestellt: Es treffe best. mit nicht zu, daß der Stahlhelm darauf ausgegangen sei, etwa mit den Nationalsozialisten gegen die Nationalsozialisten vorzugehen. Für den Landesverband Braunschweig könne er, Winter, die feste Zusicherung geben, daß er treu zu dem Inhalt der Besprechung mit Minister Selbde siehe, die am 25. März stattfand, und in der er, Winter, erklärt habe, daß der Stahlhelm und die Nationalsozialisten in enger Verbundenheit zusammen kämpfen müßten.

## Mißverständnisse in der Pfalz.

Eine Mitteilung der Reichspressestelle des Stahlhelm.  
Die Reichspressestelle des Stahlhelm teilt mit: In den aus der Rheinpfalz einlaufenden Meldungen über die Verhaftung von Stahlhelmführern dortiger Ortsgruppen und anderer dem Stahlhelm angehörender Persönlichkeiten durch SA und SS, stellen wir fest: Es handelt sich hierbei lediglich um Unstimmigkeiten und Mißverständnisse in der Befragung der Stellen bei den Arbeitssammlern. Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Reichsstellen sind im Gange. Es steht zu erwarten, daß alle diese örtlichen Schwierigkeiten in der Pfalz zwischen den beiden Gruppen der nationalen Front innerhalb kürzester Frist auf freundschaftlichem Wege gelöst werden.

## Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

# Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU  
(25. Fortsetzung.)

„Ich werde ihn zu dir schicken, wenn ich ihn sehe. Jetzt leb' wohl, Annette.“  
Als er ging, schien ihr, als sei der Vater in den letzten Tagen um Jahre gealtert.  
Am Nachmittag kam Erich zu seiner Schwester.  
„Tag, Annette. Nun, was machst du, meine Taube? Vater sagt, du wolltest mit mir sprechen.“  
„Ja! — Ich wollte dir nur eins sagen: Du sollst Fräulein Ekpler in Ruhe lassen.“  
Er lachte gänzlich bei ihren Worten.  
„Warum, meine Beste?“  
Annette zögerte mit der Antwort.  
„Hanna ist gut Freund mit Vaters Stiefbrüdern.“  
„So — so! Deshalb also, mein Stern. — Hängst du so an unseren Daniels?“  
„Ja!“ rief sie hervor. „Ich hab' sie lieb. Nicht so, wie du lieben versteht. Ich — begehre sie nicht. Wie könnt' ich das. Aber es sind Menschen, die ich grenzenlos achte. Die sollst du nicht verlegen.“  
Erich stand kopfschüttelnd vor der Schwester.  
„Na, alteriere dich nur nicht so, Kindchen. Ich will ja mit den beiden Mutterknaben nicht anbinden. Nur die Krabbe, die Hanna, reizt mich.“  
„Hüte dich! Laß sie in Ruhe. Du bist ihrer nicht wert.“  
„So, warum denn nicht, Schwesterchen?“  
„Du bist ein Spieler und Lump. Vater sagt es und er hat recht.“  
Hans klang aus ihren Worten.  
Mit wutverzerrter Miene trat er näher ans Bett heran.  
„Dul' Bag das nicht noch einmal.“  
„Schlag doch zu, du — — So ist's recht. Der Vater zwingt um lumpiges Geld seine Brüder von der Heimat fort und dir wirft er das Geld hunderterfach in den Rachen. Wahnsinnig könnte ich werden, wenn ich daran denke!“  
„Ruh' du in die Burschen verliert sein, Schwesterchen?“  
„Ja, ich bin's. Aber wie ich dir schon sagte, ich begehre nichts! Sollte ich die nicht lieben, die Licht in mein erbärmliches Leben gebracht haben?“  
„Berrücktes Frauenzimmer!“  
Hastig verließ er das Krankenzimmer. In seinen Augen war ein böses Funkeln.

## Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung

Zu der im Juni bevorstehenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die abschließenden Besprechungen mit den Ländern bereits stattgefunden haben. Die Sache wird sich technisch so vollziehen, daß ein Gesekentwurf vom Wirtschaftsministerium an das Reichskabinett gehen wird. Das Kabinett wird aller Voraussicht nach diesem Entwurf zustimmen, so daß in ein bis zwei Wochen die amtlichen Voraussetzungen für die Durchführung der neuen Volkszählung gegeben sind.

## Kurze politische Nachrichten.

Reichskanzler Adolf Hitler, der um 8 Uhr von München abfuhr, traf um 10.24 Uhr auf dem Tempelhofer Feld ein und begab sich sogleich in die Reichskanzlei.

Die Städte Göttingen, Belberz und Bischofsroda haben Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht verliehen. Als erste Stadt in Österreich hat Zimt im Oberinnthal Adolf Hitler zum Ehrenbürger ernannt.

Anlässlich des Todes des Generalsekretärs Carl Hermann in Berlin hat Reichskanzler Adolf Hitler ein Beileidstelegramm an den Deutschen Handwerks- und Gewerbelamertag und an den Reichsverband des deutschen Handwerks in Hannover gerichtet.

Die Ortsgruppe Meseritz der Deutschen Volkspartei hat sich, da sie fast keine Mitglieder mehr besitzt, aufgelöst.

## Raubmord bei Braunschweig.

Bädermeister überfallen und erschlagen.  
Bei Rothemühle, in der Nähe von Braunschweig, wurde nachts auf den Bädermeister Kühne aus Rothemühle ein Raubüberfall verübt. Man kam dem Verbrecher auf die Spur, o. Pferd und Wagen des Bädermeisters allein in Rothemühle ankommen. Als man sich auf die Suche begab, fand man den Bädermeister an der Straße nach Braunschweig in seinem Blut liegend auf. Der Verletzte, der tödliche Kopfverwundung aufwies, wurde dem Landeskrankenhaus zugeführt, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Die Beute war geraubt.

## Aufgehobenes Todesurteil.

Ein Nordprozess muß neu verhandelt werden.  
Am 5. August vergangenen Jahres wurde der Dentist Kredo in einem nationalsozialistischen Verlebenshof in Chemnitz durch die beiden Kommunisten Winkler und Bartl niedergeschossen. Bartl konnte auf der Flucht festgenommen werden, während Winkler entkam und erst später festgenommen wurde. Bartl, der vom Schwurgericht in Chemnitz zum Tode und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hatte Revision eingelegt.  
Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat nun über die Sache verhandelt.  
Das Urteil wurde aufgehoben, und der Prozess wurde zu neuer Verhandlung nach Chemnitz zurückverwiesen. „Es sind zwar“, so erklärte der Vorsitzende in der Begründung dieser Entscheidung, „sachlich rechtliche Mängel in dem Urteil nicht festgestellt. Es liegt also einwandfrei vor, und die Todesstrafe ist zu Recht ausgesprochen worden. Jedoch war die Geschworenentand nicht richtig besetzt. Dies aber ist ein absoluter Revisionsgrund, und die Angelegenheit muß völlig neu verhandelt werden.“  
Da nun der Haupttäter Winkler ebenfalls festgenommen ist, wird die neue Verhandlung gegen Bartl und Winkler zusammen stattfinden.

## Neues aus aller Welt.

Der „Schienenzepp“ kein Plagiat. Das Reichsgericht verurteilte den Züricher Professor Wiesinger und einen Redakteur zur Unterlassung der Behauptung, daß der „Schienenzepp“ von seinem Erbauer Krulenberg unter Mißbrauch Wiesingerscher Pläne gebaut sei und ein technisches Plagiat darstelle.

Furchtbare Familientragödie im Harz. In Rothehäufe bei Benedenstein im Harz hat sich eine entsetzliche Familientragödie ereignet. Der Oberförster Heinrich Schmidt erschoss seinen achtjährigen Sohn und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf. Seine Ehefrau vergiftete sich, als sie die Bluttat ihres Mannes wahrnahm, mit Gas. Über die Beweggründe, die den Oberförster zu der Tat getrieben haben, ist noch nichts bekannt.

Eine Kalkmünzerverkettung in Göttingen ausgehoben. Von der Kriminalpolizei in Göttingen wurde eine umfangreiche Aktion durchgeführt, die zur Aufdeckung einer Kalkmünzerverkettung führte. An zwei Stellen wurden Kalkmünzerverkettungen gefunden. Im Zusammenhang hiermit erfolgte die Verhaftung von sechs Personen, die ihre Mittäterschaft zugegeben haben. Sie hatten sich zur Herstellung des Kalkgeldes eine drei Zentner schwere Presse und andere mechanische Geräte sowie einen Motor beschafft. Die Herstellung des Kalkgeldes war den Tätern bisher noch nicht gelungen.

Großfeuer in Paderborn. In Paderborn entstand auf dem Anteeisen der Lohgerberei Schuhmacher ein großes Schadenfeuer. Es brach in dem Hintergebäude des Anteeisens aus, in dem die Lagerräume der Malereinkaufsgenossenschaft sich befinden. Zwei große Gebäude wurden vernichtet. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

Ammonialexplosion im Hamburger Hauptbahnhof. Im Hamburger Hauptbahnhof ereignete sich eine Ammonialexplosion, die in der Durchgangshalle sowie in den Wartesälen große Verwüstung hervorrief. In den Kälteanlagen unter den Sälen der Wartesäle waren Ammonialanlagen aus noch nicht geklärt Ursache geplatzt. Durch die Detonation wurde eine größere Anzahl Scheiben zertrümmert. In sämtlichen Wirtschafts- und Arbeitsräumen machte sich gleich darauf ein durchdringender Ammonialgeruch bemerkbar. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, es wurde lediglich geringer Sachschaden angerichtet.

6000 Mark Amtsgelder unterschlagen. Seit dem 27. März ist der Hamburger Betriebsassistent Andreas Voh nach Unterschlagung von Amtsgeldern in Höhe von 6000 Mark flüchtig. Voh, der am 27. Juli 1899 in Hamburg geboren wurde, spricht fließend Englisch und Französisch und besitzt einen Reisepaß sowie einen Freifahrtschein für Eisenbahnen.

Blutige Kämpfe mit Schmugglern an der ostpreussischen Grenze. Große Schmugglerbanden gerieten an der ostpreussischen Grenze in Kämpfe mit Grenzbeamten. Zwei Schmuggler wurden getötet, einer wurde schwer verletzt, 16 Schmuggler wurden festgenommen. In einem Falle nahm die Bevölkerung eines Ortes Partei für die Schmuggler.

Stinbombern gegen eine deutsche Theatertruppe in Straßburg. Nach einer Meldung des „Journal“ wurden bei einer deutschen Aufführung, die von einer Truppe aus Freiburg i. Br. im Straßburger Stadttheater veranstaltet wurde, Stinbombern auf die Bühne geworfen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die Leute, von denen die Kundgebung ausging, sollen erklärt haben, daß sie gegen die zu große Zahl deutscher Vorstellungen im Stadttheater protestieren wollten.

Hungerstreik im Anabenerinternat. Die Mitglieder des Anabenerinternats des Lehrerseminars in Aix en Provence sind in den Hungerstreik getreten. Der französische Unterrichtsminister hat eine vorübergehende Entlassung der Schüler angeordnet und einen Generalkonsultor zur Untersuchung nach Aix en Provence geschickt.

„Hanna, wir haben uns entschlossen, schon früher zu reisen.“

„Er sah, wie sie blaß wurde.“

„Wann?“

„Am kommenden Montag. Am Sonntag werden wir uns erlauben, Sie zu besuchen, und am nächsten Tag reisen wir.“

„Sie kommen zurück, bald, Klaus.“ hat sie.

„Er nickte und sah sie an.“

„Hanna, wir kommen wieder. Vielleicht, um für Jahre Abschied zu nehmen. Wer weiß es heute?“

„Rein, nein.“ sagte sie auf.

Das Wort tat Klaus unglücklich wohl und weh zugleich. Aber er schwieg.

Angstvoll wartete Hanna auf eine Antwort. Als diese nicht kam, stand sie auf und trat zu Klaus.

„Können Sie das? So auf Jahre fortgehen, — daß wir uns nicht mehr sehen?“

Klaus atmete schwer. Am liebsten hätte er sie in seine Arme genommen und ihr unter Lachen und Küssen gesagt: „Rein, nein, ich will immer bei dir bleiben.“

Aber es ging ja nicht. Noch durfte er seine Hände nicht nach dem Menschenkinde ausstrecken, das jung, schön, ganz erfüllt von inniger Liebe vor ihm stand. Denn vor ihm lag noch die ganze Ungewißheit des Lebens.

„Können Sie es, Klaus?“ wiederholte Hanna mit zitternder Stimme.

Wenn es sein muß, Hanna, dann kann ein rechter Mann alles.“

Da wandte sich Hanna von ihm ab und trat ans Fenster. Die Tränen liefen ihr über die Wangen, und der Geliebte sollte nicht sehen, daß sie weinte.

„Hanna! Es wird alles gut und recht werden. Das Leben liegt vor uns, und wir müssen an das Leben glauben.“

Da wandte sie ihm ihr Antlitz wieder zu, und aus ihren feuchten Augen brach ein helles Licht. Der unbeflechte Glaube der Jugend.

„Es wird schon alles recht werden!“

Werner war längst wieder gesund, aber sein Wesen hatte sich sehr verändert.

Herb und ernst sah er in die Welt. Oft ging er ruhelos mit gequälter Miene stundenlang im Zimmer auf und ab.

Er hatte noch nicht überwinden, und Frau Magas Briefe taten das Ihrige, daß die Wunde nicht vernarbte.

Ungeöffnet lagen sie auf seinem Schreibtisch. Der seine Hektropfust liehen alle köstlichen Erinnerungen wieder erstehen zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

# Barnetzky vom Zirkus.

Skizze von Elis Stahl.

Jugendlos von der Ostgrenze Deutschlands ging der Student Barnetzky mit dem gastierenden Zirkus mit, als Stallburche — ein romantischer Spatz, meinte er, man wird später gern davon erzählen.

Nach vierzehn Tagen sah er weder Spatz noch Romantiker mehr, der Dienst war sehr hart, Schlaf gab es kaum, keine freie Zeit, keinen Urlaub, kein Privatleben, keine Seele, mit der man von etwas außer dem Zirkus reden konnte. Dazu der enge Wohnwagen, vier Betten unten, vier oben, dazwischen der schmale Gang — o, ein Hölleleben!

Barnetzky lief fort. Als er seine Fahrkarte nach daheim lösen wollte, klang von draußen die Musik der durchziehenden Zirkuskapelle in den Schallerraum. Barnetzky kehrte um. Drei Monate später ging er wirklich — zu einem andern Zirkus. Nach vier Jahren fand er in Süddeutschland eine Liebste, ihre Eltern wollten ihm eine Erbsenz gründlich helfen, er weinte vor Dankbarkeit und blieb bei ihnen.

Nach einem halben Jahr war er wieder beim Zirkus. Er kam völlig abgerissen an, ohne einen Pfennig Geld, tief erschöpft. Er sprach nicht von dem Geschehenen, wozu auch? Jeder wußte: vier Jahre Zirkus — Barnetzky war geliebt.

Er wollte keine Freiheit mehr, keinen Urlaub. Er begriff nicht, was man mit einem Privatleben anfangen sollte. Gab es etwas Heimlicheres als den Wohnwagen? Gab es eine interessantere Unterhaltung als die über den Zirkus?

Barnetzky wurde Stallmeister, Betriebsinspektor, Geschäftsführer, ritt in der Manege. Er konnte sich unter dem Sauch eines galoppierenden Pferdes herumwinden, er konnte mit einem Fuß auf dem Kopf eines Mannes stehen, der seinerseits wieder auf den Schultern eines andern reitenden Mannes stand.

Barnetzky ging von Zirkus zu Zirkus. Einmal machte er sogar einen eigenen auf, hatte aber Pech; er mußte froh sein, wieder als Stallmeister unterzukommen.

Jetzt war Barnetzky fünfundsiebzig Jahre alt und fünfundsiebzig Jahre beim Zirkus.

Er saß in einer Ecke der Kneipe und trank Bier. Er hätte lieber Grog getrunken, denn draußen war es sehr kalt, aber Bier kostete weniger.

Barnetzky haßte den Winter. Nicht wegen der fehlenden Blumen und Eingeborgel — was machte er sich daraus! —, sondern weil man im Winter stillliegen muß, wenn der Zirkus nicht ins warme Ausland geht oder in festen Häusern spielt. Barnetzky fühlte sich wie ein Matrose, der auf oder Landauf vergeblich sein Schiff erwartet, ein Vergleich, den er natürlich selbst nicht anstellte, er hätte ihn kaum begriffen.

Barnetzky hatte Sorgen. Niemand konnte von den geringen Gagen heute für den Winter sparen. Man mußte stempeln gehen, aber man bekam so wenig. Barnetzky schuldete die Zimmermiete noch, überall hatte er Schulden. Wenn man einen Posten fände!

Vielleicht fand man einen. Barnetzky wartete auf einen Bekannten, der ihm einen Posten als Aufseher in einer Fabrik vermitteln wollte. Es würde ein großes Glück für den alten Mann sein.

Die Zeit verging, endlich kam der Bekannte. War etwas aus der Sache geworden?

Ja, in einer Stunde sollten sie beim Chef vorsprechen, es war nur noch Formulare. Barnetzky konnte übermorgen anfangen, ganz bestimmt!

„Nun wird das Leben ruhiger für Sie werden“, sagte der Bekannte, „aber Sie haben auch Interessantes genug erlebt, ein Stück Welt gesehen. Ich habe wenig von der Welt sehen können. Einmal war ich in Garmisch-Partenkirchen, da ist es freilich wunderbar, Sie kennen doch sicher Garmisch-Partenkirchen?“

O ja, Barnetzky kannte es, er war dort mehrmals auf der Tour von und nach Italien durchgekommen. Aber wunderbar?

„Ich finde es nicht schön“, sagte er, „der Platz besteht aus einer nassen Wiese, die Wagen erlaufen fast darin. Da ist beispielsweise Essen schöner, wo wir in diesem Jahr das letzte Gastspiel hatten. Ein prächtiger Platz, dicht am Bahnhof; und gleich an der Ecke bekommt man einen Wermutwein für zwanzig Pfennige.“

Der Bekannte wurde verlegen, er schob das Gespräch auf ein anderes Gleis. „Haben Sie eigentlich niemals daran gedacht, Ihre Heimat wiederzusehen?“

Es war klar, daß er nicht die eigentliche Heimat, den Zirkusplatz, meinte, sondern jene Gegend an der Ostgrenze Deutschlands.

Barnetzky befaß sich. „Rein“, sagte er dann. Der andere nickte ernst. „Das ist der Ruhedienst ruhelosen Lebens“, sagte er. „Waren Ihre Eltern mit Ihrer Berufswahl einverstanden?“

„Eltern?“ dachte Barnetzky. „Berufswahl? Habe ich sie gefragt? Ich bin fortgegangen und nicht wiedergekommen. Ja, so war es.“ Das sagte er denn auch.

„Sie haben sich nie nachhause gefehlt!“ rief der andere entsetzt.

Barnetzky schüttelte den Kopf. Er hatte längst das verzweifelte Heimweh der Nächte vor fünfundsiebzig Jahren vergessen. Er wußte nicht mehr, daß er damals die traurigen Blicke der Eltern wie Blitze Gottes auf sich niederstürzen sah, daß er in Tränen gebadet aus langen Traumgesprächen mit der siebenjährigen Schwester aufsprang. Er hatte es vergessen; es fiel ihm auch jetzt nicht ein.

Der Bekannte schweig verstimmt, und sie gingen zusammen zur Fabrik.

Der Chef der Fabrik war ein menschenfreundlicher Herr. Barnetzky fühlte, hier würde er bis an sein Lebensende bleiben können. Er erhielt eine Anweisung auf einen Vorkauf, er konnte das Geld. Der Bekannte ließ ihm auch noch etwas. Nun konnte Barnetzky sein Zimmer bezahlen und bis zum nächsten Ersten leben.

Während Barnetzky heimging, dachte er daran, daß diese schlimmen Winter, in denen man sich so mühselig bis zur nächsten Spielzeit durchschlagen mußte, nun für ihn zu Ende sein würden — diese Winter, die immer schlimmer wurden, je mehr sich die Gebrechen des Alters bemerkbar machten. Fünfundsiebzig Jahre draußen bei jeder Witterung, das will etwas heißen. Vielleicht hätte er bald sein Amt überhaupt nicht mehr versehen können. Was denn? Dann blieb nur das Ende hinterm Baum. Ja, er mußte dankbar sein, dankbar und glücklich...

Zuhause ging er in der fallenden Dunkelheit noch ein paarmal durchs Zimmer. Ihm war so komisch zumute, so, als habe man ihm den festen Boden unter den Füßen fortgezogen, den Boden aus Lehm und Sägeespänen, der die Manege bedeckt. Es rauchte ihm in den Ohren. War das nun die Musik vom Einlaß oder vielleicht das laute Trompeten der Elefanten?

Er machte Licht, auf dem Tisch lag ein Brief. Er kam

von jemand, der mit einem deutschen Zirkus in Spanien reiste. Der Mann schrieb: „Stallmeister Matthias ist schwer erkrankt. Er kommt vor dem Frühjahr nicht mehr hoch. Und weil Du solange frei bist, läßt der Direktor fragen, ob Du Matthias bis dahin vertreten willst.“

Ein Zittern überfiel Barnetzky, er wollte auf einen Stuhl sinken, aber er riß sich hoch. Es war keine Zeit zu verlieren. Wann ging der nächste Zug? Die geübten Finger blätterten schon im Kursbuch. Zehn Uhr zwanzig — er hatte noch ein paar Stunden Zeit. Er rief die Wirtin, bezahlte das Zimmer. Welch ein Glück, daß er den Vorkauf bekam und das Geld von dem Bekannten! Er würde beides sofort bei der Ankunft dort zurückschicken. Barnetzky's Herz war voll heißer Dankbarkeit gegen das Schicksal, den Bekannten, den Fabrikbesitzer. Was hatte er wohl tun sollen, wenn er nicht das Geld gehabt hätte, dies Geschenk des Himmels! Er hätte warten müssen — warten! Welche Qual!

Er packte seine Koffer, zwei große, weitgreifende Koffer. Er freischelte sie. Er schickte sie zum Bahnhof.

Nicht die leiseste Stimme in seinem Inneren sprach von den schlimmen Laternen, die für den alten Mann immer schlimmer werden mußten, von den zunehmenden Gebrechen und dem Ende hinterm Baum.

Er würde bleiben, was er war. Er würde bis zu seinem Ende Barnetzky vom Zirkus bleiben. Wie war das Leben doch so schön!

## Bücherschau.

Voraus auf Steuergutscheine im April achten? Anträge auf Steuergutscheine wegen Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern müssen bis 30. April für das Kalendervierteljahr Januar bis März 1933 gestellt werden. Vom 1. April ab kommt voraussichtlich die Gewährung von Steuergutscheinen für die Neueinstellung von Arbeitnehmern völlig in Fortfall. Am 1. April tritt eine Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer ein. Vom 1. April ab besteht die Möglichkeit, bei Ertragsminderung von Grundstücken die Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer in Preußen ermäßigt bzw. erlassen zu bekommen. Am 10. April mit Schluß bis 17. April sind die Umsatzsteuervorausmeldungen und Vorauszahlungen für Monats- und Vierteljahreszahler fällig. Endlich beachte man, daß die alten Angelegentlichkeitsversicherungsstellen möglichst bis 30. April ausgebracht werden. Nach Ablauf des Monats April dürfen nur noch die neuen Karten verwendet werden. Bei sich schließenden, wichtige Termine zu veräumen und wer Wert darauf legt, schnell, zuverlässig und aus erster Quelle über aktuelle Steuer- und Rechtsfragen beraten zu werden, der abonnieren die „Wirtschaftlichen Kurzbriege“, Deutschlands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung. Der Rudolf Lorenz-Verlag, Charlottenburg 9, stellt Interessenten bei Bezugnahme auf unsere Zeitung Probenummern kostenlos zur Verfügung.

Lebendig begraben. Eine Untersuchung der Natur und Ursachen des Scheintodes und der Mittel zur Verhütung des Lebendigbegrabenwerdens. Den Freunden der Feuerbestattung gewidmet von Franz Hartmann, Dr. med. 2. Auflage. Preis

20. Ziehung 5. Klasse 202. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung am 29. März 1933.

(Diese Gewinne!) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinne-Bezeichnung steht, sind mit 300 Mark besetzt.

40000 auf Nr. 67454 bei H. Oswald Stübiger's Nachf., Suidas u. bei H. Gebr. Steiner, Rühlensbrunn.  
10000 auf Nr. 89138 bei H. Baum, Reus, Dresden.  
5000 auf Nr. 19583 bei H. Robert Schläpfer, Wroslawbrunn.  
5000 auf Nr. 24404 bei H. Gustav Ehrbmann, Dresden.  
5000 auf Nr. 62281 bei H. S. Louis Laubert, Leipzig.  
5000 auf Nr. 82187 bei H. Martin Reim, Leipzig.  
5000 auf Nr. 89148 bei H. Richard Franke & Co., Leipzig.  
5000 auf Nr. 89928 bei H. Richard Franke & Co., Leipzig.  
5000 auf Nr. 101229 bei H. Max Sürbald, Leipzig.  
5000 auf Nr. 102801 bei H. Martin Reim, Leipzig.

9201 (5000) 245 333 (5000) 054 (5000) 202 155 (5000) 229 904 792  
261 (5000) 321 151 712 1556 969 805 158 (5000) 658 739 489 489 159  
101 536 983 904 988 499 557 375 093 2327 271 406 348 714 555  
204 756 354 201 234 000 176 3170 846 013 071 (5000) 267 491 063  
4192 902 242 (5000) 291 921 001 5399 437 047 638 782 891 405 916  
188 849 342 493 849 710 747 182 (5000) 673 (5000) 214 179 (5000)  
881 6787 061 762 329 338 010 018 418 976 372 417 573 (5000) 506  
559 7049 929 731 502 996 (5000) 277 462 528 423 447 (5000) 132  
592 817 502 478 548 896 (5000) 511 9094 464 015 046 575 313 921  
744 9150 459 326 (5000) 006 491 017 707 434 355 18586 984 857 174  
062 898 388 12764 237 061 741 526 (5000) 409 942 660 529 13699  
761 054 759 540 165 361 340 218 (5000) 150 648 141 633 402 812 466  
781 635 14004 419 709 110 369 326 033 121 413 714 376

15495 707 436 (5000) 428 203 326 590 (5000) 030 791 448 992 213  
483 (5000) 141 091 107 (5000) 143 94797 903 409 345 416 306 792  
5000 611 471 579 523 255 042 272 32 17131 369 212 445 (5000) 870  
523 625 929 810 977 48253 243 709 575 692 (5000) 221 145 410 453  
176 (5000) 665 225 (5000) 19120 505 (5000) 021 305 192 777 287 246  
846 740 (5000) 262 (5000) 20011 879 133 982 103 902 736 746 (5000)  
906 119 225 274 215 176 916 895 509 497 (5000) 729 247 21773 493  
905 181 704 (5000) 142 (5000) 737 (5000) 349 063 047 568 091 326 218  
686 879 061 028 507 167 529 246 (5000) 277 896 20102 387 469 491  
720 974 322 532 431 462 983 521 261 (5000) 019 24004 (5000) 888  
376 (5000) 328 810 932 981 83229 (5000) 855 116 126 080 546 370 (5000) 099  
138 (5000) 328 810 932 981 83229 (5000) 290 850 (5000) 470 413  
559 466 497 342 309 254 137 (5000) 338 753 086 (5000) 719 27468  
577 588 886356 450 023 461 850 801 645 689 496 501 673 838 384  
337 253 068 970 598 785 065 29276 064 049 567 829 341 896 643  
43 (5000) 824 178 065

30634 322 015 093 694 (5000) 309 720 626 587 941 21000 21408  
221 (5000) 343 226 275 (5000) 093 402 376 614 807 201 (5000) 328 279  
577 965 012 937 32164 022 524 577 874 374 669 514 664 450 (5000)  
628 095 (5000) 210 (5000) 144 747 719 (5000) 30309 604 518 195 779  
745 063 606 (5000) 028 (5000) 288 (5000) 153 866 079 (5000) 150 (5000)  
165 018 258 14341 708 (5000) 733 055 395 400 979 177 (5000) 071  
084 (5000) 32723 082 216 726 720 993 410 071 214 128 (5000) 379  
673 34692 222 893 455 716 323 827 946 025 852 146 (5000) 258  
37335 (5000) 474 291 298 511 904 (5000) 972 048 061 449 563 151  
483 480 (5000) 239 381 (5000) 736 38690 586 031 475 040 207 333 453  
507 218 486 35880 056 898 332 020 409 091 853 352 189 862 796  
914 40431 336 404 (5000) 407 099 527 226 745 847 768 092 179 196  
994 447 236 758 411019 887 035 522 012 171 908 037 607 124 150  
42544 078 070 598 728 738 251 899 805 647 43251 904 (5000) 050  
511 576 841 (5000) 328 994 205 924 069 44303 475 277 173 878 759  
490 492 065 040 166 064

45298 260 (5000) 682 918 864 (5000) 982 450 893 339 054 (5000)  
678 551 252 46088 (5000) 005 827 775 739 773 685 818 (5000) 565  
122 116 392 397 785 712 390 47247 267 099 377 792 088 690 023  
255 252 733 591 949 48374 356 630 (5000) 110 376 332 195 271 399  
047 732 (5000) 870 (5000) 083 925 259 037 49141 526 065 266 455  
205 961 302 461 679 (5000) 672 810 994 450 50425 473 259 997 516  
846 514 15355 119 325 175 143 877 072 688 712 105 107 367 874  
206 (5000) 50881 803 512 134 (5000) 732 771 924 661 762 (5000) 803  
994 359 610 821 175 031 448 039 53453 614 058 967 779 416 (5000)  
799 242 243 840 (5000) 195 879 207 (5000) 667 54906 334 582 114  
871 782 170 (5000) 971 35395 965 020 144 702 716 148 497 081 280  
295 073 237 895 56767 (5000) 040 601 415 676 138 069 855 735  
57256 458 205 095 153 463 (5000) 250 256 837 (5000) 901 791 58398  
471 849 (5000) 798 870 574 (5000) 333 (5000) 190 928 310 (5000) 345 248  
643 (5000) 290 59041 327 250 077 136 760 017 (5000) 283 126 996  
406 (5000) 625 807 705

60328 326 711 215 285 81740 071 (5000) 332 992 968 645 559  
575 478 680 690 963 579 62702 541 734 (5000) 112 973 842 384 467  
687 272 170 62323 463 710 415 002 127 537 (5000) 724 473 882 798  
281 (5000) 209 (5000) 979 689 64313 756 (5000) 063 848 321 823 790  
174 513 (5000) 657 090 490 043 (5000) 998 (5000) 664 644 (5000) 480 721  
445 012 731 895 655 60884 290 342 969 118 032 572 506 649 606  
67012 (5000) 196 434 (5000) 141 835 515 896 334 539 599 054 467  
977 822 396 779 284 69472 402 482 585 014 697 045 (5000) 558 733  
159 707 49055 871 125 202 378 487 874 (5000) 784 (5000) 288 124  
658 390 (5000) 70713 843 577 037 783 251 195 (5000) 083 458 474  
863 (5000) 381 542 (5000) 035 999 71074 (5000) 976 923 610 803 414  
061 (5000) 102 (5000) 225 304 450 (5000) 079 865 649 72788 (5000) 892  
162 (5000) 839 046 572 (5000) 969 (5000) 474 602 114 706 479 253

250 RM. Das Theosophische Verlagshaus Leipzig. In dieser Broschüre spricht ein erfahrener Arzt über die Gefahr des Lebendigbegrabenwerdens. Er wendet sich an das Volk, in dessen Interesse es liegen muß, sich vor dem grauenhaften Lese zu sichern, ein Opfer ärztlicher Kurzsichtigkeit zu werden, lebendig begraben, sezziert oder verbrannt zu werden.

## Steuerkalender für Monat April.

1. April (Reich): Erste Halbjahresrate der erhöhten Obligationsteuer.
5. April (Reich): 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 31. März einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn. Wenn im Überweisungsverfahren die bis 15. März einbehaltenen Beträge 200 Mark nicht übersteigen haben, Überweisung für die Zeit vom 1. bis 31. März. Dazu 2. Ledigensteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einbehalten ist. 3. Abgabe für die Arbeitslosenhilfe, soweit sie an die Finanzämter abzuführen ist (für nicht fränkungsverpflichtete Arbeitnehmer), und 4. Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen, soweit sie in dem betreffenden Land oder der betreffenden Gemeinde für 1933 erhoben wird, und zwar für die Lohnzahlungen vom 1. bis 31. März, ferner auch für Lohnzahlungen vom 1. bis 15. März, wenn die inabbehaltenen Bürgersteuer weniger als 200 Mark beträgt, oder an auswärtige Gemeinden abzuführen ist. 5. Anmeldung der Salzungen, für die Steuerzuschuß im Februar entstanden ist.
10. April (Reich): 1. Umsatzsteuervorauszahlung und Umsatzsteuervoranmeldung der Vierteljahres- und Monatszahler (Schrift bis 18. April), 2. Vorfremumfahsteuer für März 1933, 3. Steuerabzug der Ausländer von inländischen Einkünften aus literarischer oder künstlerischer Tätigkeit;
- (17.) 18. April (Reich): Letzter Tag für Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung der Vierteljahres- und Monatszahler.
20. April (Reich): 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. April einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn im Wertverfahren; desgl. im Überweisungsverfahren, wenn die vom 1. bis 15. April einbehaltenen Lohnbeiträge 200 Mark übersteigen. Dazu 2. Ledigensteuer, soweit sie im Steuerabzugsverfahren einbehalten ist. 3. Abgabe für die Arbeitslosenhilfe, soweit sie an die Finanzämter abzuführen ist (für nicht fränkungsverpflichtete Arbeitnehmer), und 4. Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen, soweit sie in dem betreffenden Land oder der betreffenden Gemeinde für 1933 erhoben wird, und zwar für die Lohnzahlungen vom 1. bis 15. April, wenn die einbehaltenen Bürgersteuer mehr als 200 Mark beträgt und die Abführung nicht an eine auswärtige Gemeinde zu erfolgen hat.
27. April (Reich): Zahlung der Salzsteuer für März 1933.
- (30. April) 1. Mai (Reich): 1. Letzter Tag, bis zu dem Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung im Vierteljahr Januar bis März 1933 bei dem Finanzamt gestellt werden müssen. 2. Ablauf der Gültigkeit der alten Angestelltenversicherungsstellen.

73404 (5000) 628 818 137 021 285 170 732 721 74502 098 992 661  
194 040 172 923 820 134 473 803 614 (5000) 349 222 (5000) 198 (5000)  
73070 195 327 448 409 890 201 704 (5000) 512 833 718 718 555  
781 856 609 229 502 888 249096 046 537 903 346 610 (5000) 538 175  
421 (5000) 638 654 424 034 (5000) 72925 (5000) 769 730 576 609 787  
727 596 295 (5000) 613 305 026 78059 663 242 094 025 (5000) 661  
70183 317 032 703 309 214 016 648 633 706 381 098 (5000) 943 80444  
922 302 (5000) 809 344 830 104 319 854 (5000) 629 (5000) 816 037  
81096 (5000) 207 224 (5000) 780 (5000) 181 910 619 359 882 437 671  
82387 427 212 819 289 817 088 844 (5000) 338 258 818 082 976 (5000)  
801 697 476 674 118 187 (5000) 82154 132 969 203 (5000) 253 871  
384 84507 105 781 159 924 731 85375 344 909 627 585 (5000)  
607 245 270 (5000) 016 020 86388 944 382 (5000) 133 (5000) 284 555  
108 549 274 720 692 87189 248 (5000) 693 385 576 912 496 806  
125 129 807 913 303 464 495 567 481 794 502 (5000) 88900 168 186  
265 343 906 429 507 687 (5000) 839 480 619 (5000) 620 883 000 702  
473 540 88203 228 875 856 185 189 322 138 (5000) 364 965 961 412  
737 229 009 138 (5000) 207 378 143 338 631

90371 031 774 501 461 246 312 611 (5000) 046 900 92681 361  
957 375 449 497 374 046 92452 329 044 905 (5000) 654 556 122 870  
283 457 303012 (5000) 404 378 119 (5000) 311 019 052 723 (5000) 214  
597 94000 379 411 050 (5000) 508 893 (5000) 349 233 168 862 (5000)  
442 368 451 93469 754 699 996 90611 100 253 (5000) 855 168  
239 675 (5000) 984 087 301 459 623 092 634 337 97029 407 973 627  
090 (5000) 260 242 214 221 091 (5000) 205 520 765 98253 731 280  
717 199 (5000) 844 181 151 555 (5000) 310 (5000) 338 515 813 99044  
478 038 (5000) 976 882 (5000) 694 189 250 100296 (5000) 476 (5000)  
299 (5000) 722 (5000) 602 (5000) 637 441 173 274 562 830 714  
10132 770 530 570 (5000) 035 327 894 886 702 (5000) 524 964 239  
060 225 979 655 509 713 329 (5000) 108 247 611 (5000) 477 (5000)  
903 (5000) 373 (5000) 924 568 309 167 886 249 479 103892 828 743  
110 919 (5000) 181 946 (5000) 228 (5000) 617 874 641 104173 878  
423 770 727 102 826 855 585

105018 740 (5000) 511 579 432 490 (5000) 345 219 148 963 689  
106579 994 189 427 322 533 445 990 (5000) 770 107297 239 427 959  
591 342 (5000) 184 623 462 749 (5000) 108772 678 426 (5000) 108 009  
237 060 325 130 531 109392 (5000) 496 953 809 648 (5000) 477 (5000)  
319 484 710 297 963 929 679 (5000) 907 119 252 161 07000 739 673 134  
108059 314 259 141 210 325 (5000) 350 (5000) 375 794 430 (5000)  
111198 230 220 324 110 142 348 694 116 (5000) 112545 889 210 242  
110 (5000) 119 (5000) 863 506 (5000) 740 (5000) 261 794 113061 375  
106 (5000) 138 356 904 (5000) 915 469 618 8

helms in Treue und opferbereiter Hingabe für die nationale Idee marschieren und die nicht erst in den letzten Wochen ihr nationales Herz entdeckt haben. Der gesamte Stahlhelm im Bezirk Meissen steht unerschütterlich hinter seinen Führern als machtvolles und geschlossenes Bollwerk gegen jeden, der sich wider die nationale Erhebung stellt.

Das Vierpfennigstück verwindet wieder. Nach der Notverordnung vom 18. März 1933 werden die vor einem Jahre ausgegebenen Vierpfennigstücke bis zum 15. Oktober 1933 außer Kurs gesetzt. Bis Ende Februar 1933 waren diese „Aurbel-pfennige“ im Betrage von zwei Millionen Reichsmark ausgeprägt, das sind 50 Millionen Stück.

Grumbach. Lichtbildervortrag. Kommenden Freitag, den 31. März, findet in Egers Gastwirtschaft in Niedergrumbach ein vom diesigen Turnverein VV. veranstalteter Lichtbildervortrag über das diesjährige Deutsche Turnfest in Stuttgart statt. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich Vereinsmitglieder, die das Deutsche Turnfest mit besuchen wollen, bis spätestens Freitag, den 31. März, beim Turnbruder Sommer zu melden haben.

Herzogswalde. Konfirmationunterricht. Anmeldung zum Konfirmationunterricht soll am 2. und 3. Mai von 5 Uhr an im Pfarrhause geschehen durch die Eltern im Beisein der Kinder.

Herzogswalde. Stadtkinder. Die Dresdner Stadtkommission möchte auch in diesem Jahre bedürftigen Stadtkindern einen Ferienaufenthalt auf dem Lande verschaffen. Wer bereit sein sollte, ein Kind aufzunehmen, melde es dem Ortspfarrer.

Herzogswalde. Der diesige Einwohner H. Kunze, der seit Jahren der SPD. als Funktionär angehört und im Vorjahre zum „Stahlhelm“ übertrat, ist verhaftet und dem Amtsgericht Wilsdruff zugewiesen worden. Wie verlautet, handelt es sich um politische Verfehlungen in früheren Zeiten, und nicht, wie nachdrücklich betont, um solche gegen den Stahlhelm.

Mohorn. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Mohorn, Werner Klaus, ist auf Anordnung der Amtshauptmannschaft Dresden der hiesigen Gemeindeverwaltung als Beigeordneter zugewiesen worden.

Burkhardtswalde. Hohes Alter Am 31. März feiert Privatus Otto Thümmel seinen 80. Geburtstag. Er erfreut sich geistiger und körperlicher Frische. Bis zum Jahre 1910 bewirtschaftete er das elterliche Gut. Seit dieser Zeit lebt er mit seinen zwei Schwestern im Ruhestand. Bis zum vorigen Jahre hatte er die Vertretung der Landwirtschaftlichen Feuerversicherung und der Norddeutschen Hagelversicherung. Seine Kunden in der Umgebung besuchte er regelmäßig und legte alle Streuden zu Fuß zurück. Der Jubilar ist Mitbegründer des Gesangsvereins, der Freiwilligen Feuerwehr und des Landwirtschaftlichen Vereins, deren Ehrenmitglied er jetzt ist. Er nimmt noch regen Anteil an den Besuchen der Vereine und besucht auch stets deren Veranstaltungen. Wir wünschen ihm einen frohen Festtag im Kreise seiner Verwandten und einen glücklichen Lebensabend!

Pistowitz bei Taubenheim. Militärverein. Am vergangenen Sonntag hielt der Militärverein von Pistowitz und Umgegend in hiesigen Gasthause sein 61. Stiftungsfest in Form eines Schlachtfestes ab. Der Saal war in den Farben des neuen Deutschlands geschmückt. Der Vorsitzende, Kamerad Korf-Taubenheim, begrüßte die beinahe zweihundert erschienenen Kameraden und Kameradenfrauen. Besondere Grüße galten dem Ehrenvorsitzer, Herrn Korf-Taubenheim, den Herren Pfarrer Heubel-Taubenheim und Hampe-Wiltzig sowie dem Ehrenmitglied und Gründer des Vereins, A. Gost-Taubenheim. Gleichzeitig sprach er den Dank des Vereins allen denen aus, die durch freiwillige Gaben das Fest verschönern und verbilligen halfen. Nach kurzer Zeit waren nur strahlende Gesichter zu beobachten, weil ihnen allen die sehr reichlich gebotene Schlachtmahlzeit wahrlich gut mundete. Herr Pfarrer Hampe gedachte in kurzen Worten der angebrochenen neuen Zeit. Er ging davon aus, daß der Sinn des Wortes sozial schon immer in der Arme gegolten habe. Erst hätte man um die Untergebenen, die Kameraden, bemüht sein müssen, ehe man als echter Führer an sich hätte denken können. Die Zeiten hätten sich geändert, aber der Geist der alten Soldaten wäre unverändert geblieben. Wir Frontsoldaten dürften für uns das Recht in Anspruch nehmen, Wanderer zwischen zwei Welten gewesen zu sein. Im Kriege habe uns der Tod täglich ins Auge gelehrt. Wir haben aber gewußt, daß wir in der Hand des Höchsten standen, der uns das Leben gegeben, der es uns aber auch hätte nehmen können. Jetzt sei die neue Zeit gekommen, die im Geiste Potsdams marschierte. Potsdam verkörperte Preußen, Deutschland und alle deutschen Tugenden. Wir alle hätten die Pflicht, im Gleichschritt und Parade-marsch mit der neuen Zeit, dem größten Ziele, der nationalen Erhebung, zu marschieren. Wir gehörten in die Bewegung, die von Potsdam ausgeht, und die nur Deutschland will. Deutschland ist das alte geblieben, wir wollen auch die Alten bleiben. Es leben die Alten und die neuen Kämpfer. Nach einem auf das Vaterland ausgebrachten dreifachen Hurra wurde das Deutschlandlied gesungen. — Eine Verlosung des übriggebliebenen Fleisches und der Wurst, sowie ein flottcs Tänzchen schlossen sich an. Der Verein kann stolz sein, ein in allen Teilen gelungenes Fest für sich buchen zu können.

Braunsdorf. Werbeabend. Einen Unterhaltungs- u. Werbeabend hielt am Sonntag der Turnverein „Turnlust“ VV. Oberbraunsdorf in Braunsdorf ab. Vor einem dichtbesetzten Saale wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab. Die Kinder zeigten Freiübungen, Reigen und Leubungen am Barren. Besonders erfreuten die kleinsten Mädchen mit ihrem drohigen Einzelspiel „Der Dampfmann“ die Anwesenden. Man konnte allenthalben feststellen, daß die Kinder hier im Turnverein gut aufgehoben sind. Im zweiten Teile zeigten die Turner und Turnerinnen Ausschnitte aus dem Turnbetrieb der Mitglieder. Freiübungen der Jugendturner, Bodenübungen der Turner, Leubungen am Stütz- und Hochbarren bekamen die Anwesenden vorgeführt. In der Pause ergriff der Vorsitzende des Vereins das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er für den Turnverein, der sich (soll und ganz) ebenfalls wie die heutige Turnerschaft hinter die Regierung der nationalen Erhebung stellt, warb. Er forderte am Schluß seiner Rede die Anwesenden auf, mit ihm in das Deutschlandlied einzustimmen. Darnach sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe Braunsdorf der NSDAP, W. Er forderte die Anwesenden auf, nicht beiseite stehen zu bleiben, sondern mit zu arbeiten am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Den Schluß des Abends bildete das Theaterstück „Meberlisset“.

Vohrsdorf. Ruhestand. Mit dem 1. April tritt wieder einer der „Betreuen“ am Fuße des Landberges in den Ruhestand: Oberlehrer Johann Georg Wolff Wierich. 37 Jahre wirkte er mit großem Erfolge in unserer Gemeinde. Möge ihm am Rande der Heide eine recht sonnige Zukunft beschieden sein!

#### Vereinskalender.

Militärverein Grumbach. 1. April bei Kam. Ost. Eger. Wilsdruffer Bank. 3. April 7.30 Uhr „Abler“ 89. Jahres-hauptversammlung.

D.S.V. 6. April 8.15 Uhr „Stadt Dresden“ Filmvortrag.

#### Wetterbericht.

Vorherlage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 31. März: Meist schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Weiter, nach kühler Nacht tags ziemlich warm. Keine Niederschläge.

### Sachsen und Nachbarschaft. Neue Mitteilungen und Verordnungen der kommissarischen Regierung.

#### Freiwillige Meldung zum Wehrhalbjahr 1933.

Das sächsische Ministerium des Innern macht bekannt: Es ist vorgeschrieben, daß Abiturienten, die sich zum freiwilligen Wehrhalbjahr melden, der Meldung ein vom Bezirksarzt ausgefertigtes Gesundheitszeugnis beizufügen haben, das von den Bezirksärzten im öffentlichen Interesse kostenlos auszustellen ist.

#### Die Gemeindesteuern im neuen Rechnungsjahr.

Nach der Verordnung des Reichspräsidenten sind die Mindestsätze der Gemeindebesteuer vom 1. April 1933 an beseitigt, neue Höchstsätze festgesetzt und die bisher geltende „Versteuersperre“ aufgehoben worden. Die Gemeinden und Bezirksverbände können daher die Steuersätze senken, ohne künftig an eine Mindestgrenze gebunden zu sein; sie können andererseits bei schlechter Finanzlage die Steuer bis zu den künftig geltenden Höchstsätzen (bei Einfamilienhäusern 3,75 Mark, bei Schankbier 4,50 Mark, bei Vollbier 6,00 Mark, bei Starkbier 9,00 Mark) erhöhen oder, wo sie bisher noch nicht erhoben wurde, neu einführen.

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. März 1933 können die Gemeinden die Grund- und Gewerbesteuerzuschläge bis zu ein Fünftel über Landesdurchschnitt (in Sachsen 135 Prozent der Steuersätze) erhöhen. Für Sachsen ist jedoch durch Verordnung des Ministeriums des Innern eine solche Erhöhung nur bis zu 150 Prozent der Staatssteuersätze zugelassen worden. Diesen in den meisten Gemeinden bisher schon geltenden Steuerzuschlag zu überschreiten, verbietet die Rücksicht auf die notleidende sächsische Wirtschaft.

Aber die Hilfssteuer ergeht demnächst eine besondere Verordnung, die von den Gemeinden zunächst abzuwarten ist.

#### Neue Fristen für Instandsetzungszuschüsse.

Nach den Reichsbestimmungen vom 17. September 1932 müssen die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten, für die Reichszuschüsse gewährt werden können, vor dem 1. April 1933 begonnen und spätestens am 1. Juli 1933 vollendet sein. In einer Anzahl von Fällen kann der Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten nicht mehr eingehalten werden. Der Reichsarbeitsminister hat daher bestimmt, daß die Arbeiten vor dem 1. Juni 1933 begonnen und spätestens am 1. September 1933 vollendet sein müssen. Im übrigen verbleibt es weiterhin bei der Anordnung, daß in erster Linie die Anträge zu berücksichtigen sind, bei denen sofort oder in kürzester Zeit mit den Arbeiten begonnen wird. Instandsetzungszuschüsse dürfen auch für landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude gegeben werden.

#### Erstattungsansprüche an Hilfsbedürftige.

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat beim Reichsarbeitsministerium die Änderung der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge angeregt, soweit sie die Erstattungsansprüche der Fürsorgestellen an die Hilfsbedürftigen und die Siderheitsleistungen betreffen. Bis zu einer Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums ist im Hinblick auf die gegenwärtige schwere Notzeit als vorübergehende Regelung folgendes vom Beauftragten des Reichskommissars für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bestimmt worden:

Erstattungen und Sicherstellungen sind von Hilfsbedürftigen nicht mehr zu fordern. Bereits geltend gemachte Ansprüche sind nicht fortzusetzen. In schwebenden Verfahren ist, soweit nicht etwa eine Wahrung von Fristen in Frage kommt, Ruhen des Verfahrens zu veranlassen.

### Die Beisehungsfeierlichkeiten für Prinzessin Mathilde.

Die sterbliche Hülle der Prinzessin Mathilde wurde von der königlichen Villa Hofstrawitz aus nach Dresden übergeführt. Der mit der Hausflagge des königlichen Hauses Sachsen bedeckte Sarg wurde von Hofbeamten aus Moritzburg getragen. Neben diesen schritten Stahlhelmlenke, während Mitglieder des Militärvereinsbundes den Sarg umgaben. Beim Eintreffen des Sarges am Terrassenufer setzten die Glöden der katholischen Hofkirche ein, denen sich die der in der Nähe befindlichen evangelischen Kirchen angeschlossen. Beim Betreten der Kirche wurde die Leiche von Bischof Zege empfangen. Am Donnerstag fand die Beisehung vormittags 11 Uhr in der katholischen Hofkirche statt.

### Die Siedlungsfrage in Sachsen.

Im Sitzungssaale des sächsischen Wirtschaftsministeriums fand eine eingehende Beratung über Siedlungsfragen statt, an der unter Leitung von Ministerialdirektor Dr. Allen Vertreter des Wirtschaftsministeriums, der Landwirtschaftskammer, des Landbesiedlungsverbandes und der Landesbesiedlungsgesellschaft „Sächsisches Heim“ teilnahmen, und bei der Dr. Winter aus der Staatskanzlei vertreten war. Sachberater war Reichsminister a. D. Freiherr von Gahl. Es ergab sich eine sehr rege Aussprache über die für die Siedlung in Sachsen im Rahmen des allgemeinen Programms und unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse vorhandenen Möglichkeiten.

Bei dem großen Raum, welche die Agrarpolitik und insbesondere auch die Siedlungspolitik im Programm Hitlers einnimmt, war diese Aussprache in organisatorischer und technischer Beziehung von grundlegender Bedeutung für die zukünftige Gestaltung des landwirtschaftlichen Siedlungswesens in Sachsen.

### Diäten Sperre für die sächsischen Landtagsabgeordneten.

Dresden. Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat angeordnet, daß die Auszahlung von Diäten an Landtagsabgeordnete mit sofortiger Wirkung eingestellt wird.

### Verkleinerung des Sächsischen Landtages.

Es ist bekanntlich geplant, das Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März auch für die Neubildung der Länderparlamente zugrunde zu legen. Nach dem in Aussicht genommenen Verrechnungsschlüssel würde der Sächsische Landtag 77 (bisher 96) Sitze erhalten. Eine endgültige Entscheidung dürfte jedoch vor der am Freitag stattfindenden weiteren Kabinettsitzung über das Gleichschaltungsgesetz kaum zu erwarten sein.

### Dr. Oberfohren legt sein Reichstagsmandat nieder.

Berlin. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Oberfohren (D.N.P.) hat, wie er mitteilt, sein Mandat niedergelegt. Nachfolger auf der Liste des Wahlkreises Schleswig-Holstein ist Malermeister Lange-Wandsbek.

Dresden. Das Wohnungsamt wird aufgelöst. Auf Anordnung des stellvertretenden Oberbürgermeisters wird das Wohnungsamt mit Außerkräftwerden des Wohnungsmangelgesetzes Ende des Monats aufgelöst.

Zischauwitz bei Dresden. Wegen Vornahme der Jugendweihe verhaftet. Hier wurden zwei Einwohner verhaftet, weil sie eine Jugendweihe vorgenommen hatten.

Bischofswerda. Hitler Ehrenbürger. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Reichsstatler Hitler zum Ehrenbürger zu ernennen. Hundenburg ist schon seit längerer Zeit Ehrenbürger.

Lawalde. Sturz vom Rad. Der zehnjährige Schulknabe Schlemmer stürzte, als er im Begriff war, das Rad seines Vaters zu besteigen. Nachts stellten sich Komplikationen ein, und nach wenigen Stunden erlag das Kind einer Gehirnerschütterung.

Hainewalde. Schloß als Gefangenenerlager. In dem der Gemeinde Großschönau gebührenden ehemals Krawatschen Schloß in Hainewalde wird ein Lager für die in Schutzhaft genommenen politischen Gefangenen eingerichtet.

Bautzen. Betrügerischer Bankangestellter verhaftet. Verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Prißwalf zugewiesen wurde der von der Staatsanwaltschaft Bautzen wegen Unterschlagung in Höhe von 2000 Mark fieschriesslich gefuchte Hüßmann. Er wurde von der Landjägerei auf der Straße Verteberg-Prißwalf festgenommen.

Rittau. Wanderausstellung zur Tausendjahrfeier. Der Verband Lusatia, dem die Heimat- und Gebirgsvereine der Oberlausitz angeschlossen sind, setzte einen Betrag für die Lusatiaausstellung ein, die in Form einer Wanderausstellung zur Jahrtausendfeier der Lausitz in diesem Jahr jeweils in den Jubiläumswochen der Lausitzer Städte gezeigt werden soll.

Stolpen. Unterirdischer Gang zur Bura. Im Lohmener Walde brach beim Abschleppen von Baumstämmen plötzlich ein Pferd in den Erdboden ein. Es wurde ein unterirdischer Gang festgestellt, der früher vermutlich nach der Bura Stolpen geführt hat.

Mittweida. Tödlicher Unfall im Steinbruch. Der Betriebsleiter Volster aus Reudersdorf ist bei der Vornahme von Sprengungen in einem Steinbruch in Ebersbach bei Döbeln verunglückt. Ein Steinplitter traf den Unglücklichen an die Schläfe.

Chemnitz. Waffendiebstahl. Nachts wurden aus einem Waffengeschäft in der Horst-Wessel-Straße sieben Pistolen gestohlen.

Burgstädt. Vor der Aufklärung eines Mordes? Als vor Jahresfrist ein Gastauto mit Sanitätern die Staatsstraße Limbach-Hartmannsdorf passierte, fiel in der Nähe der Kreuzung ein Schuß, wodurch der Sanitäter Fleischer aus Taura tödlich verletzt wurde. Bei einer hier durchgeführten Ballstreife konnten jetzt eine große sowie zwei kleine Armeepistolen gefunden werden. Die große soll im Besitz des verstorbenen Kommunisten Schodenkammer gewesen, und mit ihr soll Fleischer erschossen worden sein. Mehrere Personen sind festgenommen worden.

Olbernhau. Wieder Schulgebet. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, wieder Choral und Gebet in dem Schulunterricht einzuführen. Bei der Abstimmung enthielten sich die Sozialdemokraten der Stimme.

Plauen. Das Gewerkschaftshaus herrenlos. In einer amtlichen Befragung über die am 30. Mai stattfindende Zwangsversteigerung des Gewerkschaftshauses Säulergarten hatte dieses Unternehmen am 8. Februar, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes, keinen Eigentümer und wird demzufolge als herrenlos bezeichnet. Das Grundstück ist mit dem Geschäftsinventar auf 149 830 Mark geschätzt, während die Brandversicherungssumme sich auf 230 500 M. stellt.

Leipzig. Gegen das Dirnenunwesen. Bei den Maßnahmen der Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Straßen ergingen auch scharfe Anweisungen, um das Straßenbild, insbesondere in der inneren Stadt, von Dirnen und ihrem Anhang reinzuhalten. In verstärkter Weise wurde gegen Dirnen wegen Anbiedereis zur Unzucht eingeschritten und gegen sie eine große Anzahl von Anzeigen erstattet.

Eger. Die Urheber der Brandpest. Nach mehr als zwei Jahren ist es endlich gelungen, die geheimnisvolle Brandpest aufzuklären, von der das nördliche Egerland heimgegriffen worden ist. Es handelt sich um zwei Vagabunden, Ludwig aus Plauen und Wolf aus Kalkhof bei Wildstein. Schier unübersehbar ist die lange Reihe von Brandstiftungen, die sie zuzuschreiben eingestanden haben. Der von ihnen angerichtete Brandschaden wird allein im Jahre 1932 mit 737 000 Kronen angesetzt.

## Adolf Hitler Ehrenbürger.

Die Stadtverordnetenversammlung von Aachen beschloß die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den Reichskanzler Adolf Hitler, den gleichen Beschluß faßten die Stadtverordneten von Königsberg i. P., Kottbus und Stettin, Koblenz, Ober- und Niederlahnstein.

## Dem Ehemann den Kopf abgehakt.

Grauenhafter Mord in Langenberndorf. Beim Gendarmenleibeamten in Langenberndorf bei Werbau erschien die Frau des Schlossers Bärenwald und gab an, daß sie ihren Mann erschlagen habe. Sie bat, in Haft genommen zu werden. Der Beamte fand die Angaben bestätigt. Beim Betreten der Wohnung bot sich ihm ein graufiges Bild. In einer großen Blutlache lag der Körper des 35 Jahre alten Ehemanns, einen Meter davon entfernt lag

der durch viele Beiliebe vom Rumpf getrennt war. Daneben lag das Beil, mit dem die Tat ausgeführt wurde. Der Kopf wies Verletzungen im Gesicht und am Hinterkopf auf. Die Nordkommission des Kriminalamtes Zwickau wurde herbeigerufen. Sie nahm den Tatbestand auf. Die Frau wurde verhaftet. Der Grund zu der Tragödie dürfte in einer seit Jahren bestehenden Zerrüttung der Ehe zu suchen sein.

## Turnen, Sport und Spiel.

**Rufball.**  
Do. Wilsdruff komb. gegen Orchesterchule Wilsdruff 6:3 (2:3). Die zahlreichen Zuschauer belagern ein lebhaftes und interessantes Spiel zu sehen. Angenehm überrascht war man von den Musikschülern die in der ersten Halbzeit ein zweifelloses besseres Spiel zeigten als die Mannschaft der Turner. Letztere war hant zusammengewürfelt und fand sich erst spät zu sammeln. Erst in der zweiten Halbzeit gelang es König als Mittelfürmer der Turner, den Sturm einigermaßen zusammenschleichen. Die Turner hatten mit einigen Latenschüssen verschiedentlich Pech, auch wurden einige Großchancen (drei Meter vor dem Tore stehend) verschossen. Von der Mannschaft der Orchesterchule ist zu sagen, daß sie äußerst schnell ist und manches Talent in ihren Reihen hat. Ihr guter Torwart hielt manchen gefährlichen Schuß. Körperlich waren sie naturgemäß unterlegen. Auch wußten sie nicht mit ihren Kräften hauszuhalten. Dem Sport in der ersten Spielhälfte folgte in der zweiten Halbzeit ein merkliches Abflauen des Tempos. Alles in allem zeigten sie jedoch eine ansprechende Spielweise, die durch öfteres Antreten zweifellos noch gehoben werden dürfte. Bei etwas mehr Spielführung sollte diese Elf noch einmal einen beachtlichen Gegner abgeben.

## Eröffnungsbeschluss.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Gastwirts und Inhabers eines Kolonialwarengeschäfts Arno Siegert in Weistropf Nr. 18 wird heute, am 28. März 1933, nachmittags 1/2 Uhr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Termin zur Verhandlung über den von dem Schuldner gemachten Vergleichsvorschlag wird auf

Freitag, den 28. April 1933, vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgerichte Wilsdruff, Zimmer 1, bestimmt.

Zur Prüfung der Verhältnisse des Schuldners und zur Überwachung seiner Geschäftsführung sowie der Ausgaben für die Lebensführung des Schuldners und seiner Familie wird der Rechtsanwalt Hofmann in Wilsdruff als Vertrauensperson bestellt.

Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

Wilsdruff, den 28. März 1933.  
VV 1/33. Das Amtsgericht.



Donnerstag, den 6. April 1933, abends punkt 8 1/2 Uhr im Fremdenhof „Stadt Dresden“

### Filmvortrag

„Das Leben und Treiben in einem Zeltlager der D.V.-Jugend“.  
Hierzu erwartet höchstreiches Erscheinen der Vorstand

der Mitglieder



Alles Frisch und wirklich gut! Kommen Sie, Sie sind bestimmt zufrieden!

**Kosa**  
Schokoladenfabrik

Verkaufsstellen: Wilsdruff, Freiburger Str. 105B, Meißen, Großenhainer Str. 11, Neugasse 13.

Der Austragungsplan der Fußballweltmeisterschaft dürfte sich infolgedessen grundlegend ändern, als Italien jetzt der Fifa vorgezogen hat, alle Spiele in Italien durchzuführen. Die Vorläufe sollen nun in Turin, Genua, Neapel, Mailand, Bologna, Florenz und Triest veranstaltet werden, die Endspiele finden im Stadion von Rom statt. Italien will sich verpflichten, alle organisatorischen und finanziellen Sicherheiten zu gewährleisten.

Der Deutsche Schwimmverband erläßt durch seinen Hauptvorstand eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: „Wie im DSV die Erziehung der ihm anvertrauten Jugend im vaterländischen Geist von jeher sittliche Pflicht und nationale Selbstverständlichkeit gewesen ist, so wird er auch weiterhin durch Pflege deutschen Geistes und durch die Erziehung seiner Angehörigen zu wehrhaften und wahrhaften deutschen Volksgenossen alle seine Kräfte für die Schaffung einer großen deutschen Volksgemeinschaft einsetzen.“

Gertha BSC. befindet sich augenblicklich in Schwertgasse, da Vormächter Gehhaar verleiht ist und infolgedessen am Sonntag nicht gegen DSV 92 antreten kann. Vielleicht wird der Junior Ballist einsetzt.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

**Antliche sächsische Notierungen vom 29. März.**  
Dresden. Ka wenig Kaufaufträge, aber Verkaufsbefehle vorliegen, kam es zu Abmachungen. So küßten Dr. Kurz und Frittersdorfer Filz je 7, Elektrizitätswerte Riesa 5, Raubant, Gebr. Unger und Rabenberger Export je 4, Königer Ledertuch, Erste Kulmbacher, Dresdner Albumin und Wanderer je 3, Wunderlich 11 Prozent ein. Dagegen gewonnen Thüringer Elektrizität 15, Helsenberg, Bohrisch-Brauerei und Geraer Strickwaren je 2 Prozent. Rentenwerte lagen behauptet, jedoch verloren Reichs- und Stadtanleihen verschiedentlich etwa 1 Proz. Prozentige Dresdner Stadtanleihe stellte sich 1,9 Prozent höher. Die Umsätze blieben geringfügig.

Leipzig. Am Aktienmarkt lagen fast ausschließlich Verkaufsaufträge vor. Schuber u. Salzer verloren 7, Stör 6, Thür. Gas 4, Coburg-Gotha 5, Reichsbank 3,75 Prozent. Sächsische Bodencredit gewannen 0,75 Prozent. Am Anlagemarkt wurde das angebotene Material ausgenommen ohne daß die Kurse stärker nachgaben. Neubehalt verloren zunächst 0,8, wurden aber im Verlaufe 0,1 Prozent höher gesucht. Albesty verlor 1,625 Prozent.

**Ghemnitzer Produktenbörse.** Weizen im 75 Rg. 196-200, Roggen 163, 71 Rg. 159-163, Sandroggen 71 Rg. 165-167, Sommergerste 190-195, Wintergerste 170-174, Hafer 130-136, Weizenmehl 70 Prozent 36,25, Roggenmehl 60 Prozent 26,75, Weizenkleie 9,00-9,50, Roggenkleie 8,75-9,25, Weizenheu lose neu 6,00, Getreidestroh drahtgepreßt 3,00. Geschäftsgang: Alles rubig.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. März

Austrieb: 11 Ochsen, 1 Bulle, 9 Kühe, 583 Kälber, 52 Schafe, 916 Schweine. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: a) —; b) 43-47, 74; c) 38-42, 67; d) 33-37, 65; e) 25-30, 54. Schweine: a) 36-38, 47; b) 36-37, 47; c) 35-33, 48; d) 33-34, 47; e) 32-33, 47. — Ueberstand: 11 Ochsen, 8 Kühe, 7 Kälber, 16 Schafe, 146 Schweine. Geschäftsgang: Kälber langsam, Schweine schlecht.

## Künftige Berliner Notierungen vom 29. März.

**Börsenbericht.** Zu den ersten Kursen lag weiteres Angebot, speziell aus der Provinz, vor, so daß überall Rückgänge von 2 bis 3 Prozent im Durchschnitt eintraten. Das Angebot war aber ebenso wie am Vortage nicht erheblich. Nur einzelne Werte waren stärker offeriert. Im Verlauf intervenierten die Banken an verschiedenen Märkten, so daß sich die Kurse wieder etwas erholen konnten. Tagesgeld war unverändert 4 1/2 Prozent. Im Verlauf behauptete sich die nach den ersten Kursen eingetretene teilweise kräftige Erholung und Beruhigung. Steuergutscheine (Gruppe I) blieben unverändert 84,30.

**Devisenbörse.** Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 14,33 bis 14,37; holl. Gulden 169,08-169,42; Danz. 81,87-82,03; franz. Franc 16,47-16,51; schwed. 80,91-81,07; Belg. 58,46-58,58; Italien 21,53-21,57; schwed. Krone 73,82-73,98; dän. 63,94 bis 64,06; norweg. 73,38-73,52; österr. Schilling 48,45-48,55; Argentinien 0,81-0,82; Spanien 35,26-35,34.

**Handelsrechtliche Lieferungsgefächte.** Weizen: März 207,50-207,50, Mai 209,50-209,50, Juli - bis 213. Roggen: März 165,50-165,50, Mai 167,50-167,50, Juli 167,50-gefr. Saker: Mai 133-133 Br.

**Produktenbörse.** Die Fälligkeit der letzten Rate der Getreidelombardierungskredite hat zu einer weiteren Verstärkung des Angebots, besonders in Roggen, geführt. Die DGS. nimmt zwar auf Wunsch Prolongationen vor, doch sollen ab 1. April die von Reichsseite gewährten Zuschüsse weg. Außerdem macht sich auch noch ein Druck vom Märztermin bemerkbar, nachdem hier die für Deckungskäufe reservierte Ware nicht benötigt wird. Terminware war allgemein etwas schwächer mit Ausnahme von Zuckroggen. Promptroggen wurde kräftig gestützt und im Preise gehalten.

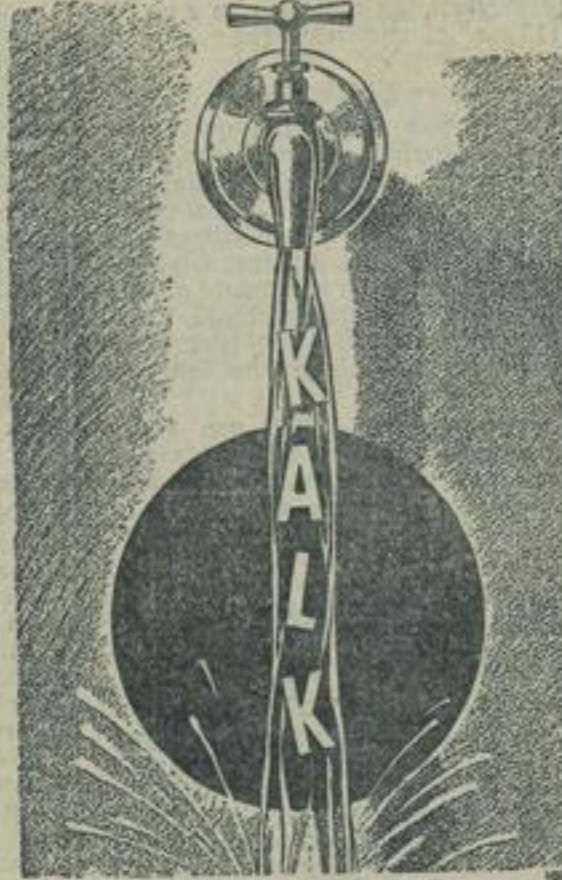
Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst bei 100 Kilogramm in Reichsmark:		29. 3.	28. 3.
Weiz., märk.	195-197 196-198	Weizfl. f. Win. 8,4-9,0	8,5-8,9
pommersch	—	Roggenf. f. Win. 8,7-9,0	8,7-9,0
Roga. märk.	155-157 155-157	Haas	—
Strangerste	172-180 172-180	Veinlaot	—
Putzgerste	163-171 163-171	Vitoriaerbj.	20,5-23,5 21,0-24,0
Sommergerste	—	fl. Speiseerbj.	19,0-21,0 19,0-21,0
Wintergerste	—	Fruttererbj.	13,0-13,7 13,0-13,7
Saker, märk.	123-126 124-127	Veinlaot	13,0-14,0 13,0-14,0
pommersch	—	Ackerbohnen	12,5-14,5 12,5-14,5
weisprensch	—	Biden	14,0-15,0 13,5-14,5
Weizenmehl	—	Lupine, blaue	9,2-10,5 9,2-10,5
per 100 kg	—	Lupine, gelbe	12,5-13,7 12,5-13,7
fr. Verl. fr.	—	Serradelle	17,0-21,2 17,0-21,2
inkl. Sod.	23,0-26,9 23,2-27,0	Veinlaot	10,6 10,6
per 100 kg	—	Erbsenflüchsen	10,5 10,6
fr. Verl. fr.	—	Roggenmehl	8,6 8,6
inkl. Sod.	20,5-22,6 20,7-22,7	Erbsenmehl	9,1-10,1 9,0-10,1
		Rartoffel	14,4-14,8 14,4-14,8

Baumwollsaatfuchenmehl 4,90.

Die deutsche Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunko, Verlagsleitung: Paul Kumbert, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für Anzeigen u. Nekrolog: A. Römer, sämtl. in Wilsdruff.

## Achtung hartes Wasser!



Die Härte des Wassers behindert die Wirkung von Waschmittel und Seife. Deshalb immer daran denken, vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda ins Wasser zu geben! Dadurch wird das Wasser weich wie Regenwasser und sichert volle Ausnutzung des Waschmittels

## Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's!

Zufriedenheit der Kundschaft ist unser erster Grundsatz

den wir bei Ausführung auch des kleinsten Druckauftrages beachten / Verlangen Sie bei Bedarf Vertreterbesuch und Musterauswahl

Wilsdruffer Tageblatt

## Zur Frühjahrdüngung

empfehle:  
Amon.-Super 8/12  
Superphosphat 18 %  
Harnstoff  
Kalkstickstoff  
Kalksalpeter  
Nali, Rainit  
Natriumsalpeter  
Nitrophoska III  
Nitrophoska IV  
Schwefel. Amon.  
Thomasmehl  
Montanfalpeter  
Kalk in Stücken u. gem.  
Anodenmehl roh  
Anodenmehl entl.  
Hornspäne, Hornmehl

Louis Kühne, Wilsdruff  
Hofentwille - Telefon 42

Eine junge, hochtragende

**Kuh**

beht zum Verkauf.

Sachsborf Nr. 12.



Verlangen Sie kostenlos Vorführung und Angebot!

G. H. Rehfeld & Sohn G.m.b.H.

Dresden-N. 6

Neustadt: Hauptstr. 36

Altstadt: nur Johannstr. 15, Ecke Kl. Kirchgasse

## Rosen

hoch- u. Trauerstämme  
Büschel - beste Qualitäten  
und zu sehr günstigen Preisen  
Jetzt beste Pflanzzeit!

Alfred Dittrich Wilsdruff  
Gärtnerei: Reibweg

Zur Frühjahrskur empfehle:

## Klepperbeins Wacholdersaft

Büchse —,90, 1,50, 2,90 RM

Marke: Kluger Vogel 1,30, 2,20, 3,30 RM

Ferner: Klepperbeins

## Cassia-Blutreinigungstee

Paket —,70 RM

Drogerie Paul Kletzsch

## Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff  
Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags  
9-12 u. 1-6, Sonntags unbestimmt. Behandlung aller Krankenkassenmitglieder



Wir helfen sparen

und 6% Rabatt

4 Pfund reines Roggenbrot für nur 45

2 Pfund frische Margarine für nur 55

Tahms & Garfs, Wilsdruff Markt 100